Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 20. Juni 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 146

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Gefecht unter der Erde!

Rico, Cal., 20. Juni. Ein verzweifelter Kampf wurde gestern in der Rico-Aspen-Erzgrube zwischen den Angestellten dieser Gesellschaft und denjenigen der Enterprise-Grubengesellschaft ausgefochten, welche die anstoßende Grube betreibt. Schon seit längerer Zeit bestand ein sehr feindseliges Verhältniß zwischen den beiderseitigen Arbeitern, und vor drei Jahren bereits war es zwischen ihnen zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei mehrere Personen getödtet, und eine Anzahl andere verwundet wurden. Gestern wurde die natürliche Wand, welche die beiden Gruben trennte durch eine Sprengung durchbrochen, und kaum standen die beiden Arbeiterabtheilungen einander gegenüber, als sie wie Furien aufeinander lossprangen. Mit Hämmern, Schaufeln und Bohrern wurde wüthend gekämpft, wobei verschiedene Schädel gebrochen wurden. Doch gestattete der enge Raum keinen richtigen Kampf mit solchen Waffen. Das paßte den Arbeitern und den Arbeitgebern nicht; daher beorderten die beiderseitigen Werkführer ihre Leute rückwärts, und nun begann aus gedeckter Stellung ein furchtbarer Kampf mit Dynamitpatronen, welche hinüber und herüber flogen und das ganze Bergwerk zu zerstören und die Arbeiter unter den Trümmern zu begraben drohte. Eine Explosion folgte auf die andere. Endlich merkten die über der Erde befindlichen Superintendenten, was brunten vorging, Sheriffsgehilfen wurden schleunigst aufgeboten, und so wurde dem Kampf einstweilen ein Ende gemacht. Die Größe des Unheils ist noch nicht genau bekannt.

Neuer Grubenarbeiter-Streik.

Glouster, O., 20. Juni. Alle Kohlengruben im Sunday-Creek-Thal stehen müßig. Die Arbeiter gingen sämmtlich an den Streik, nachdem zwei Leute von der „Phoenix Coal Co.“, wegen angeblichen Aufladens ungereinigter Kohlen entlassen worden waren. Die Streiker hielten heute Nachmittag eine Massenversammlung ab.

Der rothe Hahn.

Seattle, Wash., 20. Juni. Heute früh um halb 2 Uhr brach in dem Eigenthum der Konsolidirten Straßenbahn-Gesellschaft dahier eine Feuersbrunst aus, welche einen Schaden von ungefähr $200,000 verursachte. Das Kraftversorgungs-Haus wurde nebst 25 Straßenbahnwagen vollständig zerstört. Die elektrische Anlage dieser Gesellschaft war die vollkommenste ihrer Art im Nordwesten.

Selbstmord.

Grand Rapids, Mich., 20. Juni. Die 25jährige Frl. Angeline Hembling, Haushälterin für ihren Onkel, beging heute in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord, indem sie sich in dem Holzschuppen an einem Querbalken aufhängte. Sie war ein Mitglied der Baptistenkirche der Scribner Str. Ihr Vater hatte im vergangenen Winter ebenfalls Selbstmord begangen. Vor zwei Jahren war die Familie aus Kansas-City hierher gekommen.

Am Galgen.

Morristown, N. J., 20. Juni. August Bergemann, welcher schuldiggesprochen worden war, am 19. Januar v. J. seinen Bruder Julius in Gegenwart von dessen Gattin und zwei Kindern ermordet zu haben, wurde heute hier gehängt. Die Brüder hatten sich über die Theilung einer Summe Geldes gestritten, welche ihre verstorbene Mutter in Deutschland ihnen hinterlassen hatte.

Der Konvent republikanischer Klubs.

Cleveland, O., 20. Juni. Es scheint, daß der Nationalkonvent republikanischer Klubs sich um die Währungsfrage glücklich herumdrücken wird. Der Ausschuß für Resolutionen soll sich dahin geeinigt haben, alles auf die Finanzfrage Bezügliche einfach an die republikanische Nationalkonvention des Jahres 1896 zu verweisen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Spree von Bremen; Palatia von Hamburg; Germanic von Liverpool.

Quebec: Hispania von Hamburg und Antwerpen (laut Spezialbericht an die „Abendpost“.)

Rotterdam: Maasdam von New York; Ohio von Baltimore.

Liverpool: Sardinian von Montreal.

Liverpool: Britannic von New York.

London: British Princeß von Philadelphia.

Southampton: New York von New York.

Hamburg: Prussia von New York; Markomannia von Baltimore.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

New York: Normannia nach Hamburg; Waesland nach Antwerpen.

Rotterdam: Amsterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Queenstown: Aurania, von Liverpool nach New York.

Bahnunglück.

Eureka, Tex., 20. Juni. Bei der an anderer Stelle schon kurz erwähnten Entgleisung eines Zuges der Missouri, Kansas und Texas-Bahn (kurz vor Mitternacht) wurden keine Passagiere getödtet, doch wurden 6 Passagiere und Angestellte mehr oder weniger schwer verletzt. Der Zug lief in eine durch Regen ausgeschwemmte Stelle, wo zwei Wagen entgleisten und zertrümmert wurden. Die Pullman-Schlafwagen erlitten keinen Schaden.

Ausland.

Eine Friedensfeste.

Die Nord-Ostsee-Kanalfestlichkeiten. — Glänzende Flottenparade durch den Kanal. — Die Kaiserrede.

Hamburg, 20. Juni. Kaiser Wilhelm trug, als er hier eintraf, die weiße Gardeducorps-Uniform, und sein Haupt war mit einem Goldhelm bedeckt, welcher von einem silbernen Adler mit ausgebreiteten Fittichen überragt wurde. Die vier ihn begleitenden Prinzen hatten weiße Matrosenanzüge und Strohhüte. Sie wurden mit „Heil Dir im Siegeskranz“ empfangen.

Nach der, schon erwähnten Fahrt traf der Kaiser vor 7 Uhr Abends im Rathhause ein, welches glänzend elektrisch beleuchtet und mit Flaggen, Topfpflanzen u. s. w. dekorirt war. Bürgermeister Lehmann, welcher den Kaiser begleitete, trug die malerische Hamburger Bürgermeister-Tracht vom 16. Jahrhundert mit der weißen Halskrause. Kurz vor 7 Uhr begann das Bankett, an welchem alle hier weilenden deutschen Fürsten und die (in einem anderen Saal speisenden) Mitglieder des diplomatischen Korps theilnahmen, im Ganzen etwa 600 Gäste. Zur Rechten des Kaisers saß Prinzregent Luitpold von Bayern.

Nachdem eine Depesche von der Kaiserin zur Verlesung gelangt war, und der, zur Linken des Kaisers sitzende Bürgermeister eine kurze Ansprache gehalten und einen Trinkspruch auf das vollendete großartige Werk des Friedens und auf Kaiser und Reich ausgebracht hatte, erhob sich der Kaiser, der in vorzüglicher Stimmung war, zur Antwort. Er sprach der Verwaltung und Bevölkerung von Hamburg seinen tiefgefühlten Dank aus, gedachte seines Großvaters, welcher 1887 den Grundstein zu dem Kanalbau legte, und sagte dann:

„Wir stehen im Begriffe, zwei Meere zu vereinigen, und nach dem Meer, dem Sinnbild des Unendlichen, richten sich unsere Gedanken. Die Meere trennen nicht, sondern vereinen, und sie werden durch dieses Werk zu einem neuen Werkzeug für den Frieden und die Wohlfahrt der Nation gemacht. Die im Kieler Hafen versammelte eisengepanzerte Macht der verschiedenen Länder sollte gerade als Sinnbild des Friedens und der Mitwirkung aller zivilisirten Völker Europas an der Förderung von Europas zivilisatorischer Mission dienen.

Blicken wir jetzt auf das Meer im Herzen der Völker! Sie alle haben heute ihre fragenden Blicke auf uns gerichtet. Sie wollen und bedürfen den Frieden; denn nur in diesem kann der Handel und Verkehr der Welt gedeihen. Und wir wollen daher den Frieden aufrechterhalten.“

Er schloß mit drei Hochs auf die Hansastadt Hamburg, und die Musik spielte.

Die Illumination der Stadt, des Hafens und der Schiffe während der Nacht bot einen unvergeßlich großartigen Anblick, und die Feuerwerke von den Schiffen der Ver. Staaten fanden allgemeine Bewunderung; u. A. wurden das deutsche und das amerikanische Wappen und die in deutscher Sprache gegebenen Worte dargestellt: „Herzlicher Gruß an Deutschland von den Ver. Staaten.

Noch kurz vor 11 Uhr Nachts brachte ein Sängerchor von 1000 Stimmen dem Kaiser ein Ständchen. Hamburg beherbergte während der Nacht an die 200,000 Fremde.

Die deutsche Kaiserin, obwohl noch etwas unpäßlich, fuhr noch gestern Abend mit Gefolge nach Kiel, wo sie mit großem Gepränge und unter Böllersalven empfangen wurde.

Brunsbüttel, 20. Juni. Heute früh um 3 Uhr lief das Avisoboot „Grille“, als Vorläufer der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern“, in die Schleuse von Brunsbüttel ein. Unmittelbar darauf folgte „Hohenzollern“, unter Kanonensalut der Artillerie, welche unweit des Schleusen-Eingangs postirt war, während Kavallerie, Infanterie und Pioniere-Abtheilungen an beiden Ufern aufgestellt waren und die Waffen präsentirten. Gleichzeitig spielte eine Militärkapelle die „Wacht am Rhein“.

Auf das Kaiserboot folgte der „Kaiseradler“ mit den Königen und Großherzogen der Bundesstaaten, dann der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit den übrigen deutschen Fürsten, dann der Lloyddampfer „Trave“, hierauf die Hamburger Schnelldampfer „Columbia“ und „Augusta Victoria“, alle diese mit Mitgliedern und Beamten des Reichstages. Ihnen schlossen sich die auswärtigen Jachten, das französische Avisoboot „Surcouf“, das russische Boot „Grosjaszsji“, das amerikanische Boot „Marblehead“, das spanische Boot „Alfonso XII.“, das rumänische Boot „Mircoa“ und andere Fahrzeuge an. Eine ungeheure Menschenmenge hatte jeden verfügbaren Raum an den Ufern besetzt. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig.

Die Flottenparade bewegte sich majestätisch nach Holtenau zu, wo die Spitze des Zuges gegen 1 Uhr Nachm. eintraf.

Kiel, 20. Juni. Auch hier herrschte heute prächtiges Wetter, und schon sehr früh befanden sich ungezählte Tausende auf dem Weg nach Holtenau und Leavensall, um die Ankunft der Flottenprozession aus Brunsbüttel zu erwarten. Der Extrazug mit den Vertretern der Presse war schon um 5 Uhr Morgens aus Hamburg hier eingetroffen.

Kiel, 20. Juni. Kaiser Wilhelm an Bord des „Hohenzollern“ konnte bereits um halb 1 Uhr Nachmittags von der Holtenauer Schleuse aus gesehen werden und wurde mit langanhaltenden Hochrufen begrüßt. Er erreichte eine Viertelstunde später die Schleuse. Hoch aufgerichtet stand er, in voller Admirals-Uniform, auf der Schiffsbrücke und grüßte nach allen Seiten, während die Militär- und Veteranenkapellen abermals „Heil Dir im Siegeskranz“ spielten. Es war eine höchst eindrucksvolle Szene.

Die Admiräle und Generäle standen auf dem mittleren Wall, welcher die Schleusensektionen trennt, und das Erste Garderegiment zu Fuß, eine Kompagnie des Flensburger Regimentes des Kaisers, und viele andere bekannte Truppenkörper mit ihren Musikkapellen flankirten die Ufer. Hinter diesen wogten die unabsehbaren, beständig hochrufenden Menschenmassen auf den Höhen und in den Tiefen.

Kiel, 20. Juni. Dr. Hamann vom Amt des Auswärtigen empfing an Bord des Dampfers „Prinz Waldemar“ eine Anzahl Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse und betonte nochmals, anknüpfend an die Kaiserrede, die friedliche Bedeutung des Kanals. Dann fuhr das Boot mit den Journalisten an allen Kriegsschiffen vorbei, welche hier vor Anker lagen und prächtig geschmückt waren.

Die Ordnung während der Festlichkeiten wurde, soweit bekannt, nicht im Geringsten gestört.

Vom Mariaberg-Skandal.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser hat verlangt, daß ihm eingehend über den sensationellen Mellage-Prozeß und über die im Laufe der Unterhandlungen enthüllten Ungeheuerlichkeiten in der Aachener Irrenanstalt Mariaberg der Alexianer Bericht erstattet werde.

Der Regierungspräsident v. Hartmann in Aachen ist um seine Amtsenthebung eingekommen. Er wird in erster Linie für die mangelhafte staatliche Beaufsichtigung der genannten Anstalt verantwortlich gemacht.

In Iserlohn ist eine allgemeine Kollekte für den Irren-Befreier, den früheren Rechtskonsulenten und jetzigen Wirth Mellage, eröffnet worden. Als Mellage zuerst mit der Behauptung hervortrat, daß der schottische Klosterbruder Forbes mit Gewalt in Mariaberg zurückgehalten würde, und er deshalb in Anklagezustand versetzt wurde, da traf ihn die Verachtung der Mitbürger. Er wurde geboycottet. Jetzt ist er ein Held; der Boycott und der Prozeß haben den Mann aber fast ruinirt, und nun wollen die Mitbürger ihr Unrecht, das sie dem Manne in jeder Beziehung angethan haben, wieder gutmachen.

Ein Denkmal Kaiser Friedrichs III.

Berlin, 20. Juni. In Gnesen in der Provinz Posen ist im Beisein des Oberpräsidenten Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorf, des Generals der Infanterie v. Blomberg, kommandirenden Generals des II. (pommerschen) Armeekorps, und des Generals der Infanterie v. Seeckt, kommandirenden Generals des V. (posenschen) Armeekorps, das dort errichtete Denkmal Kaiser Friedrichs III. enthüllt worden.

Aus Chicago zurückberufen.

Wien, 20. Juni. Die Oesterreichisch-Ungarische Landwirthschaftliche Gesellschaft hat Heinrich Glückmann, welcher sich seit drei Jahren in Amerika aufhält, um amerikanische Farmwirthschaft und die zum landwirthschaftlichen Betrieb in Amerika benützten Maschinen zu studiren, jetzt aus Chicago zurückberufen. Glückmann soll die amerikanischen Maschinen auch bei den Landwirthen in Oesterreich-Ungarn einführen.

Pulverexplosion bei Turin.

Rom, 20. Juni. In der Balistit- (Sprengstoff-) Fabrik zu Avigliana, 14 englische Meilen westlich von Turin, fand gestern eine verhängnißvolle Pulverexplosion statt. Sechs Männer wurden an der Stelle getödtet, und drei andere schwer verletzt. Die Explosion war durch Fahrläßigkeit verursacht worden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

* In Uebereinstimmung mit dem Wunsche einer Fabrikgesellschaft, welche automatische Pumpen herstellt, wird das Komite für Feuer und Wasser heute Abend dem Stadtrath empfehlen, daß in Gebäuden in der Höhe von vier Stockwerken und mehr die Anbringung solcher Pumpen gestattet werden möge.

Guter Fang.

Fünf muthmaßliche canadische Einbrecher von der hiesigen Polizei dingfest gemacht.

In der Zentral-Station befinden sich seit heute Morgen fünf muthmaßliche Einbrecher, Namens James Cunningham, William Settles, Patrick Loney, Albert Shape und John Clark, auf welche die hiesige Geheimpolizei seit einigen Tagen mit großem Eifer gefahndet hatte, hinter Schloß und Riegel. Die sämmtlichen Gefangenen sind angeblich wohlbekannte canadische Diebe, welche kürzlich aus den britischen Provinzen von den dortigen Behörden vertrieben wurden. Clark ist ein Ex-Zuchthäusler, auf dessen Kerbholz nach Angabe der Polizei zahlreiche Schandthaten aller Art verzeichnet stehen.

Vor etwas mehr als acht Tagen wurde das hiesige Polizei-Hauptquartier von den canadischen Behörden benachrichtigt, daß mehrere notorische Diebe und Einbrecher sich auf den Weg nach Chicago gemacht hätten. Daraufhin erhielten die Detektives Plunkett und Koch den Auftrag, genaue Nachforschungen anzustellen und die besagten Ankömmlinge im Betretungsfalle unverzüglich in Haft zu nehmen. Die rastlosen Bemühungen der beiden Geheimpolizisten sollten jedoch erst gestern Abend von Erfolg gekrönt werden, als sie in Erfahrung brachten, daß die fünf Männer wirklich vor Kurzem in Chicago eingetroffen waren und vorläufig in dem Hotel, Nr. 443 State Straße, Quartier bezogen hatten. Gegen 5 Uhr heute Morgen begaben sich die Beamten nach der Zentral-Station, von wo man ihnen vier andere Detektives als Beistand mitgab, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Diese sechs Geheimpolizisten machten sich nun unverzüglich auf den Weg nach dem besagten Hotel, weckten in aller Stille die Besitzerin und ließen sich von derselben genau die Lage des Zimmers beschreiben, in dem sich die Fremden einlogirt hatten. Der Rest der Geschichte ist mit wenigen Worten erzählt. Als Plunkett an die Thüre klopfte, antwortete eine verschlafene Stimme: „Was wollt Ihr?“, während gleichzeitig die Thür vorsichtig zur Hälfte geöffnet wurde. Diese schmale Oeffnung genügte jedoch vollständig, um den Beamten den Eintritt in das Zimmer zu gestatten, worauf die überraschten Insassen sofort überwältigt und dingfest gemacht wurden. Im Besitze der Verhafteten fand man mehrere geladene Revolver, eine Anzahl offenbar gestohlener Uhren und ferner zwei vollständige Kollektionen von Einbrecher-Werkzeugen.

Daß die genannten Detektives über diesen Fang nicht wenig erfreut sind, versteht sich von selbst. Man wird sich jetzt unverzüglich mit den canadischen Behörden in Verbindung setzen, um den genauen „Record“ der Gefangenen kennen zu lernen.

Gestörten Geistes.

Im Zustande der Tobsucht wurde gestern der junge F. D. Helman aus Englewood nach dem Irren-Hospital gebracht. Der Kranke, dessen angesehene Eltern Nr. 6830 Lafayette Ave. wohnen, hat in jüngster Zeit eine ganze Reihe von Handlungen begangen, die Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit erwecken. Diese Zweifel haben sich nun in bedauerlicher Art als begründet erwiesen.

Heute Vormittag wurde Helman dem Richter Carter vorgeführt, der seine Ueberführung nach Elgin anordnete. Außer Helman wurden dem Countyrichter heute noch 19 andere Geisteskranke vorgeführt. Einer davon, John Carlson, verlangte einen „religiösen Richter“. Als ihm bedeutet wurde, daß Carter ein solcher sei, war er zufrieden.

James Kures hat den Verstand in Folge einer Verletzung am Kopfe verloren. Er schlug zu Hause alle Möbeln entzwei und fand ein besonderes Vergnügen daran, Bilder von den Wänden zu reißen und zu zertrümmern. Er wurde nach Jefferson geschickt. Dorthin wird, auf seinen Wunsch, auch Alfred W. Wallroth gebracht werden. Wallroth sagt, er habe sechzehn Jahre lang unmäßig getrunken und in Folge dessen vor Kurzem Bankerott gemacht. Jetzt wolle er Gelegenheit haben, sich in Ruhe zu überlegen, was er weiter anfangen soll. Der am Verfolgungswahn leidende Drucker Viktor Zentfet, ein Däne, wurde gleichfalls nach Jefferson geschickt.

Kam nicht wieder zum Bewußtsein.

An der Kreuzung der 48. Str. und der Santa Fe-Bahngeleise wurde heute in früher Morgenstunde ein bisher nicht identifizirter Mann, anscheinend ein Kanalarbeiter, von einem einlaufenden Personenzug erfaßt und mit voller Gewalt auf die Seite geschleudert. Man fand den Mann später besinnungslos in der Nähe des Bahnbettes liegen und sorgte für seine Ueberführung nach dem County-Hospital, wo er indessen kurz nachher verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* Die Erwiderungsschrift des Erzbischofs Feehan auf den von einigen Mitgliedern der polnischen St. Hedwigsgemeinde erwirkten Einhaltsbefehl wurde gestern im Obergerichte eingereicht.

Der neue Rath.

Heute Vormittag fand die erste Sitzung des neuen städtischen Gesundheitsrathes statt. Derselben wohnten Mayor Swift, Kommissär Kerr, Polizeichef Badenoch, Stadtarzt Dr. Cotton und der konsultirende Hygieniker Dr. Hamilton bei. Auf Antrag des Dr. Hamilton wurde beschlossen, in jeder Ward zwei Impf-Stationen einzurichten. Die Pläne für das neue Blatternhospital wurden den beiden Medizinern unter den Mitglieder der Behörde zur Begutachtung überwiesen.

Verschwundene Zeugen.

Als im Kriminalgericht gestern Nachmittag der Prozeß gegen John Jamison, wegen Ermordung des James Doyle, vor Richter Baker zur Verhandlung aufgerufen wurde, stellte es sich heraus, daß kein einziger von den vorgeladenen Belastungszeugen zur Stelle war. Der Mord, um welchen es sich handelt, ist von dem Angeklagten letzten Winter in dem Restaurant Nr. 146 S. Halsted Str. begangen worden. Zeugen der That waren John Smith, Mamie Riley, John Byrne, Louise Blaß und Rickey Knapp. Es wird jetzt auf diese Personen gefahndet; falls es nicht gelingen sollte, sie herbeizuschaffen, geht Jamison straflos aus.

Schier unverbesserlich.

„Kapt.“ James B. Leckie, der allbekannte Schwindelmeier, steht von Neuem mit der Kriminalpolizei auf dem Kriegsfuß, und man will jetzt ernstlich versuchen, dem Burschen die Hölle so heiß zu machen, daß er es vorziehen dürfte, möglichst schnell nach anderen Himmelsgegenden hin zu verduften. Leckie hat in den letzten Tagen seine alten Gaunerstreiche wieder begonnen und angelt auf Dumme, welche ihm für den bewußten „Nachtwächterposten“ die gewünschte Sicherheitssumme hinterlegen, um dann zu spät auszufinden, daß sie gehörig „geleimt“ wurden. Gestern lief wieder eine derartige Klage im Polizei-Hauptquartier ein und nunmehr soll's dem sauberen „Captain“ energisch an den Kragen gehen. Was im Interesse aller Derjenigen, die nun einmal „nicht alle“ werden, bringend zu wünschen wäre.

Kurz und Neu.

* David Shanahan, ein Geistlicher von Beruf, ist heute an Stelle von Frederick Upham Adams zum Rauch-Inspektor ernannt worden.

* Die Geschworenen erhoben gestern eine Mordanklage gegen Wm. Rinck, welcher kürzlich seine Stiefschwester, Alma van Glahn, in einem Eifersuchtsanfalle erschoß.

* In ihrem Elternhause, Nr. 117 Ohio Straße, starb heute die 6jährige Carrie McMinister infolge von Verletzungen, die sie vor einigen Tagen erlitten hatte, indem ein vor dem Adams & Westlake Gebäude aufgeschichteter Stoß Bauholz umfiel und sie traf.

* Michael Casper, in Forest Glen wohnhaft, mußte gestern Abend unweit seines Reiseziels, wegen Mangels an Fahrgeld, von dem betreffenden Vorstadtzug abgesetzt werden und gerieth hierbei unter die Räder. Heute liegt er mit zermalmtem Bein im County-Hospital darnieder.

* Der Kleiderhändler Löwenthal, dessen Geschäft sich an der State und Van Buren Str. befindet, wird sich auf die Anklage des Diebstahls vor dem Polizeirichter zu verantworten haben. Er soll dem W. M. Hansen, von Nr. 2803 Armour Ave., $8 weggstibitzt haben, als dieser sich gestern einen Anzug bei ihm kaufte.

* Die Beweisaufnahme in Sachen der vom republikanischen Kandidaten Belknap eingeleiteten Beanstandung der Wahl des Kongreß-Abgeordneten McGann wird fortgesetzt. Mehrere Zeugen sagten aus, daß die Wahlrichter Cannon und Ready sich im 20. Bezirk der 1. Ward grobe Unregelmäßigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen.

* Die Wahlkommissäre machen bekannt, daß Bürger, welche bei der letzten Stadtwahl als Wahlbeamte fungirt haben, am nächsten Dienstag ihre Bezahlung erhalten werden. Die Bezahlung der Miethe für Lokale, die zu Wahlzwecken gebraucht wurden, wird am 10. Juli erfolgen. Zur Begleichung dieser Verbindlichkeiten der Wahlbehörde sind $64,000 erforderlich.

* In einem Wäldchen an Madison Ave., nahe 58. Str. wird eine aus Mitgliedern der Chicagoer Prominenz bestehende Liebhabergesellschaft die Operette „Powhatan“ zur Aufführung bringen. Die Vorstellung soll mehrmals wiederholt werden und die reichen Einnahmen, welche man sich von dem Unternehmen verspricht, werden der University Congregational Church überwiesen werden.

* Hilfs-Coroner Kelly hielt gestern Nachmittag an der Leiche von Francis A. Marsfeldt, der im Swift'schen Pökelhaus bei einem Sturz durch den Fahrstuhlschacht seinen Tod fand, den üblichen Inquest ab. Die Geschworenen empfahlen in ihrem Wahrspruch, daß erwähnte Firma angehalten werde, die Thüren am Fahrstuhl derartig umändern zu lassen, daß sie nur von innen aus geöffnet werden können.

Das Recht des Bischofs.

Die Rebellen der Hedwigs-Gemeinde vom Gericht abgewiesen.

Richter Payne hob heute Vormittag den vorläufigen Einhaltsbefehl auf, welchen die rebellischen Mitglieder der katholischen Hedwigs-Gemeinde erwirkt hatten, um den Bischof Feehan an der Eröffnung der Hedwigs-Kirche zu verhindern, so lange er keinen Pfarrer ernennt, welcher der Gemeinde zusagt. Der Richter sagt in seiner Entscheidung, die Kirche sei auf den Namen des Bischofs eingetragen, und so stehe diesem das Verfügungsrecht über dieselbe zu. Dem Anwalt Kasmar, welcher andeutete, daß seine Klienten, falls sie im Gericht kein Recht fänden, zu radikalen Mitteln greifen würden, erwiderte der Richter ziemlich schroff, daß die Betreffenden dann die Folgen zu tragen haben würden. So lange die Leute keinen Rechtsanspruch auf die Kirche nachzuweisen im Stande seien, würde das Gericht den Bischof als Eigenthümer des Grundstückes anerkennen und beschützen. Anwalt Kasmar will nun den Nachweis liefern, daß die Kirche mit dem Gelde der Gemeinde-Mitglieder erbaut worden sei, und daß der frühere Pfarrer Barzinsky sich unlauterer Mittel bedient habe, als er seine Beichtkinder veranlaßte, das Anwesen dem Bischof zu überschreiben.

Inzwischen wird der Coadjutor Muldoon als Stellvertreter des Bischofs am Sonntag den Pfarrer Sedlacek in der Hedwigs-Kirche in sein Amt einzusetzen versuchen.

Wird wahrscheinlich frei ausgehen.

Als heute der bekannte Bestechungsprozeß gegen Frau Warren Springer vor Richter Tuthill zur Verhandlung kommen sollte, stellte es sich heraus, daß die beiden Ankläger, G. W. Marmon und seine Frau Josephine, nicht erschienen waren. Die Marmon'sche Familie wohnte noch bis vor Kurzem in dem Hause Nr. 354 Vernon Ave., ist aber von dort seit einigen Tagen spurlos verschwunden, und man vermuthet nicht mit Unrecht, daß sie die Stadt verlassen hat. Unter diesen Umständen dürfte es schwer sein, die Anklage gegen Frau Springer aufrecht zu erhalten. Richter Tuthill verschob in Folge dessen die Verhandlung auf die nächste Woche, nachdem er zuvor auf den Antrag des Vertheidigers Forrest entschieden hatte, daß die von Alderman Powers und Warren Springer, dem Gatten der Angeklagten, geleistete erste Bürgschaft nicht für verfallen erklärt werden sollte, daß aber Frau Springer die Kosten bezahlen müsse. Wie den Lesern der „Abendpost“ erinnerlich sein dürfte, hatte die Angeklagte, als der gegen sie angestrengte Prozeß zum ersten Male zur Verhandlung aufgerufen wurde, durch Abwesenheit geglänzt, worauf damals der Richter ihre Bürgschaft als verwirkt bezeichnete. Erst vor einigen Tagen war eine neue Bürgschaft gestellt worden.

Frau Mühlke's Testament.

Gegen die Bestätigung des Testaments der Frau Catherine Mühlke, welches zum Theil recht seltsame Verfügungen über ein Vermögen von $80,000 trifft, ist von einigen der Erben im Nachlassenschaftsgericht Einsprache erhoben worden.

Frau Mühlke hat in ihrer letztwilligen Verfügung ihren Schwiegersohn Thiedemann mit der Verwaltung des Vermögens betraut und die Auszahlung der Einkünfte an die Erben von zum Theil sehr drückenden Bestimmungen abhängig gemacht. Das Anfechtungsverfahren ist von Henry C. Mühlke, Adelaide A. Hammond und Catherine C. Harpel eingeleitet worden.

Kabelbahn-Unfall.

Gegen 9 Uhr heute Vormittag sprang plötzlich der Greifwagen Nr. 559 von der Clark Str.-Linie an La Salle Ave. und Illinois Str. aus dem Schienenbett und schleppte die angehängten Wagen fußweit mit sich. Die Passagiere wurden tüchtig durcheinander gerüttelt und einige von ihnen erlitten auch schmerzliche Hautabschürfungen, doch wurde glücklicherweise Niemand ernstlich verletzt. Das Vorderende des ersten Wagens wurde theilweise eingedrückt, wobei der Kondukteur eine klaffende Schnittwunde an der Lippe davontrug. Eine ganze Stunde lag der Verkehr in Folge des Unfalls brach.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Bewölkt und leichter Regen heute Abend, morgen wieder schön und etwas wärmer.

Für Wisconsin, Unter- und Ober-Michigan wird für heute Abend im Allgemeinen schönes, stellenweise wolkiges Wetter angekündigt; morgen wahrscheinlich Regenschauer in Unter- und Ober-Michigan bei nordöstlichem Winde.

Iowa und Minnesota: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön bei geringem Steigen der Temperatur.

Colorado, Wyoming und Montana: Heute Abend schönes Wetter bei nordwestlichem Winde; morgen Regenschauer und etwas kühlere Temperatur, ausgenommen Colorado, wo das schöne Wetter anhalten wird.

In der oberen Seeregion herrscht im Allgemeinen wolkiges Wetter und während der nächsten 24 Stunden werden sich gelegentliche Regenschauer mit lebhaften nordöstlichen Winden einstellen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 67 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 66 Grad und heute Mittag 70 Grad über Null.

Die Fortsetzung.

Weitere Entwickelung der Hetze auf Zahllistenfälscher.

Eine heute Morgen erfolgte wichtige Verhaftung.

Mit der versprochenen Fortsetzung der Hetze auf die angeblichen Zahllistenfälscher, deren gestrige Entwickelung an anderer Stelle dieses Blattes behandelt wird, ist heute Morgen begonnen worden. Der Ex-Polizist M. T. Ward wurde in Haft genommen, unter der Anklage, daß er es gewesen sei, welcher den Patrick Liddy fälschlich als einen Mann identifizirte, dessen Name auf einer städtischen Zahlliste stand. Ward und Liddy haben sich das Vergehen, welches ihnen zur Last gelegt wird, übrigens erst gestern zu Schulden kommen lassen. Wie der städtische Buchhalter Harper behauptet, hat Ward in den letzten sechs Wochen mindestens 50 verdächtige Personen als Träger von Namen identifizirt, welche unrechtmäßiger Weise auf städtischen Zahllisten standen. Mit Liddy, dessen wirkliche Identität am Schalter erkannt wurde, ist Ward hineingefallen, und da Liddy nach einer im Gefängniß verbrachten Nacht sehr redselig geworden ist, auch Manches zu wissen scheint, so glauben Herr Kent und seine Leute jetzt, daß sie „am Vorabend großer Ereignisse“ stehen.

Ueber die Vorgeschichte des verhafteten Ward erfährt man Folgendes: Der Mann wurde im Jahre 1884 zum Polizisten ernannt. Zwei Mal war er gezwungen, den Dienst zu verlassen, doch wurde er wieder ernannt, aber im November vorigen Jahres wurde er entlassen, wegen unziemlichen Betragens. Seither hat er als Winkel-Advokat praktizirt.

Heute Vormittag wurde auch der letzte von den sechs gestern Verhafteten, Thomas White, aus dem Gefängnisse befreit, indem sein Vater und Thomas Ryan, Beide Nr. 159 14. Place wohnhaft, für ihn Bürgschaft stellten.

Heute Vormittag kam ein ältlicher Mann, wie ein Arbeiter gekleidet und von slavischer Gesichtsbildung, zum Ober-Baukommissär Kent und hatte mit diesem in Gegenwart des Polizeichefs und seines Assistenten Roß eine lange Unterredung. Herr Kent sagte nachher, der Mann habe ihm wichtige Informationen gegeben. Der Name desselben hätte vier Monate lang auf städtischen Zahllisten gestanden, während der Träger in Wirklichkeit nur vier Wochen für die Stadt gearbeitet hätte. Polizeichef Badenoch hatte später in seinem Bureau eine längere geheime Unterredung mit drei Arbeitern.

Die Whisky-Trust-Wirren.

In den zur Zeit vor Richter Showalter geführten Whisky-Trust-Verhandlungen fuhr Anwalt Edwin Walker heute in seiner bereits gestern begonnenen Argumentation fort, indem er unter Anderem die Hoffnung aussprach, daß der Gerichtshof auf eine genaue Rechnungsablage von Seiten des Massenverwalters bestehen werde. Es sei dringend nothwendig, die gegenwärtige Geschäftslage des „Trust“ kennen zu lernen, denn erst dadurch könne in Erfahrung gebracht werden, was aus gewissen, bisher noch nicht zur Vertheilung gelangten Einkünften aus verschiedenen Brennereien in Kentucky geworden sei. Das Gericht müsse einen vollständigen Einblick in alle Geschäfts-Transaktionen haben, um den thatsächlichen Werth des Trust-Eigenthums feststellen zu können. Es sei gesagt worden, daß der Massenverwalter 17 Brennereien in Betrieb habe, während andere Fabrikanlagen — 60 an der Zahl — gegenwärtig still ständen. „Was ist aus den fünf anderen Brennereien geworden, die nachweislich bestanden haben?“ Nach der Entscheidung des Staats-Obergerichts seien zwei Jahre bewilligt worden, um die Geschäfte der Korporation abzuwickeln. Während dieses Zeitraumes könne der Massenverwalter ebensowohl jene 17 Fabriken in Betrieb haben, wie die fünf übrigen, welche in dem bekannten Gesuche nicht erwähnt worden seien.

Des Weiteren führte der Redner aus, daß eine Korporation nicht auf die Klageschrift eines Attieninhabers hin aufgelöst werden könne, ebenso wenig, wie ihr Eigenthum unter solchen Vorgehen verkauft, oder auch nur ein Massenverwalter eingesetzt werden dürfe. Selbst ein „Chancery“-Gericht habe keine Machtbefugniß, eine Korporation aufzulösen. Ein Verkauf des gesammten Eigenthums der Gesellschaft aber käme einer Auflösung gleich, während der Verkauf eines Theils des Eigenthums eine Sequastration [illegible] deute. Es sei behauptet worden, daß „Trust“ über einen Besitz im Werthe von $10,000,000, nach Bezahlung aller Schulden, verfüge; wenn das der Fall sei, könne er — Redner — nicht einsehen, warum man einen Theil des Eigenthums verkaufen wolle. [illegible] das Gericht einen Massenverwalter einsetzte, sei die „Distilling and Cattle Feeding Company“ eine [illegible]dige Korporation gewesen, [illegible] Zeit, als die betreffende [illegible] anhängig gemacht worden. [illegible] ter der Entscheidung des [illegible] sei dem Trust noch [illegible] von zwei Jahren bewilligt [illegible]

Leset die Sonntagsbeilage [illegible]

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unweit Kutztown, Pa., wurde Daniel W. Stitzel auf der Rückkehr nach der Wohnung seines Vaters auf geheimnißvolle Weise ermordet.

— Abenteuerliche Gerüchte sind jetzt im Umlauf über die Summe, welche der verhaftete Stadt-Schatzmeister von Omaha, Nebr., Bolln, unterschlagen haben soll. Manche sprechen sogar von $600,000.

— Zu Eureka unweit Houston, Tex., entgleiste nächtlicherweile ein nordwärts fahrender Personenzug auf der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn und stürzte den Bahndamm hinab. Es heißt, daß mehrere Passagiere dabei getödtet worden seien.

— Wie aus Chattanooga, Tenn., gemeldet wird, entgleiste am Lookout-Berge ein abwärts fahrender Wagen der dortigen Schiefebene-Bahn. Zwei vorzeitig abspringende Passagiere wurden schwer, vielleicht tödtlich verletzt.

— Zu Detroit wurde der 21. Jahrestag des „Unabhängigen Ordens der Förster“ gestern begangen. Etwa 25,000 Personen machten die Feier mit, welche hauptsächlich in Parade, Piknik, Konzert und Dampfer-Exkursion bestand.

— In Cleveland, O., gingen die zur Gewerkschaft gehörigen Bäckergehilfen an den Streik, um höheren Lohn, kürzere Arbeitszeit und Anerkennung der Gewerkschaft zu erzwingen. 23 Bäckergeschäfte haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Die Streiker hoffen auf einen baldigen vollständigen Sieg.

— Das 9. Jahres-Schützenfest des Westlichen Schützenbundes in Milwaukee wird bis einschließlich Samstagnachmittag dauern. Bei dem bisherigen Wettschießen hat u. A. auch ein Chicagoer, F. Hoeffer, einen Preis gewonnen. Am Sonntag werden im Schlitz'schen Park die Preise vertheilt werden.

— Harry Hayward in Minneapolis, der wegen Ermordenlassens der Näherin Frl. Katharina Ging zum Tode verurtheilt worden war, sollte am Freitag dieser Woche gehängt werden; doch bewilligte das Staatsobergericht einen Aufschub der Hinrichtung, bis der Antrag auf einen neuen Prozeß erledigt sein wird. Wahrscheinlich wird indeß letzterer Antrag nicht gewährt werden.

— Zwischen Eckley und Otis, Nebr., (einer Strecke von 25 Meilen) haben sich Heuschrecken in solcher Menge gezeigt, daß sie die Geleise der Burlington-Bahn vollständig bedecken und eine Menge Verkehrsstörungen verursachen. An den Lokomotiven mußten große Stahlbürsten angebracht werden, um die Geleise rein zu fegen.—In Colorado wurden zum Theil die Getreidefelder durch Heuschrecken schwer beschädigt.

— In Winnipeg, Manitoba, wurde gestern Nacht um halb 11 Uhr in der Legislatur über die vielbesprochene Schulfrage abgestimmt, und die Antwort der Regierung Manitobas an die Dominialregierung, worin Manitoba sich nach wie vor weigert, die Betreibung gesonderter Sektenschulen zu gestatten, wurde angenommen. Es wird als möglich bezeichnet, daß dieser Streit zur Lostrennung Manitobas von der canadischen Dominion führe.

— Aus der Bundeshauptstadt wird gemeldet: Edward Hahn von Bern in der Schweiz, Direktor des Welt-Postvereins, hat nach mehrtägiger Berathung mit dem General-Postmeister Wilson die Vorkehrungen für die Abhaltung des Welt-Postkongresses im Jahre 1897 vollendet. Dieser Kongreß wird in der ersten Maiwoche von 1897 in unserer Bundeshauptstadt eröffnet werden und sieben Wochen lang in Sitzung sein. Man erwartet ungefähr 125 Delegaten, welche so ziemlich alle zivilisirten Länder der Erde vertreten werden. Alle sechs Jahre finden Kongresse dieser Vereinigung statt, und der vorstehende wird der dritte sein.

— Zu Bloomington, Ill., gab es gestern Abend unheimliche Auftritte. Die staatliche Erziehungsbehörde hatte kurz zuvor mit 7 gegen 6 Stimmen beschlossen, das Hochschul-Departement der Musterschule, welche mit der dortigen Normal-Universität schon seit ihrer Gründung verbunden ist, abzuschaffen. Darüber entstand eine furchtbare Entrüstung unter den Studenten und der Bevölkerung, die Universitätsglocke wurde geläutet, und vermummte Studenten und Andere zogen unter grauenhaftem Hörnergetute herum und stießen Verwünschungen gegen den Gouverneur Altgeld aus, welcher den Anstoß zu jenem Beschluß gegeben haben soll. Schließlich wurde der Gouverneur im Bilde verbrannt, und ein Sarg, welcher scheinbar die Leiche der Hochschule enthielt, wurde nach vorheriger Leichenrede in ein offenes Grab versenkt.

Ausland.

— Im Hafen von Kiel stieß die Gould'sche Dampfjacht „Atlanta“ mit dem italienischen Kriegsschiff „Parthenope“ zusammen, wobei beide Schiffe beschädigt wurden.

— Die bekannte Pschorr'sche Brauerei in München hat für die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“ 3000 Flaschen Pschorr-Bräu zum Kanal-Eröffnungsfeste geliefert.

— Die belgische Abgeordnetenkammer hat einen Eingangszoll von zwei Franken pro Faß auf Mehl (d. h., etwa 10 Prozent des Werthes) gutgeheißen.

— Die „Schwarzflaggen“ auf der (jetzt japanischen) Insel Formosa haben verlangt, daß 200 britische Seesoldaten, welche zu Anping gelandet waren, abziehen. Der Befehlshaber der Briten ist jedoch auf dieses Verlangen nicht eingegangen und bereitet sich auf einen Kampf vor.

— Zu einem heftigen Auftritt kam es gestern in der italienischen Abgeordnetenkammer über den von den Sozialisten eingebrachten Antrag, allen kriegsgerichtlichen Verurtheilten Amnestie zu gewähren.

— Die Wiener „Neue Freie Presse“ theilt mit, daß Graf Kielmansegg, der bisherige Statthalter von Niederösterreich, ersucht werde, ein provisorisches Ministerium an Stelle des Windisch-grätz'schen zu bilden.

— Das Spielen der „Wacht am Rhein“ durch die Kapelle des englischen Flottengeschwaders im Hafen von Kiel soll zu allerlei gehässigen Bemerkungen Anlaß gegeben haben. So meldet wenigstens das Pariser Blatt „Le Gaulois“.

— Eine große Feuersbrunst zu Danilow, in der russischen Provinz Jaroslaw, vernichtete eine Kirche, mehrere öffentliche und eine ganze Anzahl private Gebäude, und mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

Lokalbericht.

Lohnerhöhung.

Die Illinois Steel Co. folgt dem Beispiel östlicher Fabrikanten.

Die Arbeiter der Stahl- und Eisen-Industrie haben seit Jahren gute Miene dazu machen müssen, daß ihnen von Zeit zu Zeit die Löhne beschnitten wurden. Im Verlaufe der letzten drei Jahre haben sich diese Lohnverkürzungen auf durchgängig 35—40 Prozent belaufen. Seit einiger Zeit macht sich nun aber ein erheblicher Aufschwung in dieser Industrie bemerklich, und die Leiter der verschiedenen Walzwerke und Stahlgießereien sehen sich veranlaßt, die herabgesetzten Löhne wieder etwas zu erhöhen. Diesem Vorgehen, mit welchem in den Carnegie'schen Etablissements der Anfang gemacht wurde, schließt sich jetzt auch die „Illinois Steel Co.“ an, jene mächtige Korporation, welche die großen Eisenschmelzen und Stahlgießereien von Milwaukee, Joliet, South Chicago und North Chicago kontrollirt. Die Geschäftsführung dieser vier konsolidirten Fabriken kündigt an, daß vom 1. Juli an für etwa 75 Prozent der 7000 Arbeiter in den vier Fabriken eine zehnprozentige Lohnerhöhung in Kraft treten wird. Zu bemerken ist dabei, daß die Lohnraten in dieser Industrie im Westen stets etwas höher gewesen sind, als im Osten, und daß dieses Verhältniß durch den jüngsten Schritt der „Illinois Steel Co.“ auch bis auf Weiteres wieder hergestellt ist.

Die große Eisenwaaren-Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., welche vor Jahresfrist die Löhne ihrer sämmtlichen Angestellten herabsetzte, hat diesen jetzt in Anbetracht des wieder lebhafter gewordenen Geschäftsganges eine zehnprozentige Lohnerhöhung bewilligt.

Gestrige Unfälle.

William Bradenbach, von Nr. 240 Sangamon Straße, versuchte gestern an 15. Straße einen in voller Fahrt befindlichen Zug der Monon-Bahn zu besteigen, glitt hierbei aber aus und gerieth unter die Räder. Im nächsten Moment war sein linker Fuß vollständig zermalmt, und der bedauernswerthe junge Mann liegt jetzt gefährlich verletzt im St. Lukas-Hospital darnieder.

Auf gleiche Weise verunglückte gestern an der 22. Straße der noch in jugendlichem Alter stehende Michael Kasper, von Nr. 478 W. 18. Straße. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo die Aerzte konstatirten, daß eine Amputation des linken Beins benöthigt sei, um dem Aermsten überhaupt das Leben retten zu können.

Mit einem schlimmen Beinbruch mußte gestern Nachmittag der Straßenbahnarbeiter Rob. Nelson nach dem County-Hospital transportirt werden. Er stürzte an Western Ave. und 22. Straße aus beträchtlicher Höhe von einer Leiter herab.

Durch Kollision ihres scheu gewordenen Gespanns mit einem Laternenpfosten wurde gestern Nachmittag Frau W. Heßlen an der Ecke von Union Ave. und 37. Straße aus ihrem Wagen geschleudert und trug hierbei innere Verletzungen davon, die aber zu keinen ernsteren Bedenken Anlaß geben. Frau Heßlen wurde nach ihrer Wohnung, Nr. 2689 Madison Ave., gebracht.

Der ungesetzliche Dowie.

Wider Erwarten gelangte die Verhandlung der gegen Glaubensdoktor Dowie erhobenen Anklage vor dem Friedensrichter Quinn schon gestern zum Abschluß. Von seinen 148 Entlastungszeugen führte Dowie nur vier vor, und diesen gelang es nicht, die Jury zu Gunsten des Angeklagten zu stimmen. Die Geschworenen verurtheilten Dowie wegen unbefugter Führung eines Hospitals zu $150 Strafe. Interessant war eine Mittheilung, welche Polizei-Anwalt Taige im Verlaufe der Verhandlung machte. Er sagte, Dowie habe kürzlich in der Nähe von Blue Island 552 Acker Land angekauft, zum Preise von $100,000. Davon habe Dowie $2000 anbezahlt, und er suche gegenwärtig den Rest des Kaufgeldes durch Verausgabung von Aktien aufzubringen. Dowie erklärte, er erwerbe dieses Land nicht für sich, sondern für den HErrn, dessen Zwecken es dienen solle.

* In einem Zimmer des St. Clair Hotel, Nr. 74 Adams Straße, wurde gestern eine gemüthliche Gesellschaft von Pokerspielern durch Geheimpolizisten überrascht. Dreizehn Personen wurden verhaftet, darunter einer gewisser James Smith als Leiter des Unternehmens.

Schulraths-Sitzung.

Das Wichtigste bleibt noch ungethan.

Hilfs-Schulsuperintendent Nightingale machte in der gestrigen Sitzung des Schulraths dieser Behörde die Mittheilung, daß Rektor Harper von der Chicago Universität sich nunmehr endgiltig bereit erklärt habe, die Abiturienten der städtischen Hochschulen auf ihre Zeugnisse hin in die vorbereitende Abtheilung der Universität aufzunehmen. An dieses Zugeständniß ist die Bedingung geknüpft, daß die städtischen Schulbehörden die Prüfungsarbeiten der betreffenden Schüler auf Wunsch den zuständigen Universitätslehrern zur Einsicht unterbreiten müssen. Von anderen höheren Lehranstalten des Landes haben die von Ann Arbor, Utica, Amherst und Dartmouth, sowie die Wellesley, Northwestern, Williams und Smith-Universitäten sich schon früher zu einer gleichen Uebereinkunft verstanden. Auf einer Spezialprüfung bestehen nur noch die John Hopkins-Universität und die Colleges Yale und Harvard.

Der Schulrath hätte sich gestern mit der Neubesetzung der Lehrämter sowie allen anderen von ihm zu vergebenden Stellen befassen sollen, kam damit aber nicht weit. Es wurden nur die Schuldienerstellen neubesetzt, und zwar durchgehends mit den alten Inhabern. Bei der Anstellung des Schul-Agenten kam es zu einer ziemlich erregten Debatte. Einige Mitglieder suchten die Absetzung des langjährigen Agenten Chase zu erreichen, Brennan aber und besonders Trude legten sich gewaltig für diesen Herrn in's Zeug. Es liege gegen denselben nichts weiter vor, als daß er im Dienste des städtischen Schulwesens grau geworden sei, versicherten sie. Trude verstand es in seiner gewöhnlichen Advokaten-Manier, die Sache in's Lächerliche zu ziehen, und Chase wurde von Neuem bestätigt. Dem kürzlich zum Superintendenten des Bureaus für Durchführung des Schulzwanges ernannten Dr. Bluthardt wurde der weitere Titel eines „Sanitäts-Inspektors“ verliehen und damit eine Erhöhung seines Gehaltes von $1800 auf $2500. Die Neubesetzung der Lehrämter und die Festsetzung der Gehälter wurde bis zum nächsten Mittwoch verschoben. Superintendent Lane hat empfohlen, daß den Vorstehern von 27 Grammär-Schulen ihr Gehalt um zusammen $3600 erhöht werden möge. Trude befürwortete die Erhöhung der Gehälter mehrerer Lehrkräfte der Hochschulen um zusammen $2000.

Zum Abschätzer des an Richter Goggin verpachteten Grundstückes an Harrison und Clark Straße wurde Fritz Foltz ernannt.

Mit Frau Carolina Wilson wurde ein auf neunzig Jahre lautender Kontrakt über die Benutzung des an Dearborn Straße gelegenen Grundstücks abgeschlossen, welches vom „Evening Journal“ benutzt wird. Es soll für dasselbe in den nächsten zehn Jahren eine jährliche Pachtsumme von $7980 entrichtet werden und später fünf Prozent mehr, oder $8379.

Erfolgreicher Appell.

Sammlungen für die Nothleidenden im Schwarzwald.

Die für gestern Nachmittag nach dem Geschäftslokal des Herrn Jos. Schlenker einberufene Versammlung zum Zwecke der Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Ueberschwemmten im Schwarzwald war gut besucht. Herr Eugen Niederegger, Präsident des Schwabenvereins, wurde zum Vorsitzenden, Herr Carl Stein zum Sekretär und Herr Peter Almendinger zum Schatzmeister gewählt. Die folgenden Beträge wurden als bereits gezeichnet angemeldet: Schwabenverein, $500; John Buehler, $25; Chas. Wacker, $25; Louis E. Wick, $5; Henry Fürst, $5; P. V. Neu, $5.

Folgende Herren wurden zu Mitgliedern des Sammelkomites ernannt: Eugen Niederegger, 163 North Ave.; Carl Stein, 423 N. Halsted St.; Peter Almendinger, 440 Oak Str.; John Buehler, 134 Randolph Str.; Jos. Schlenker, 55 N. Clark Str.; Carl Buehl, 18. Str. und Canalport Ave.; Rudolph Brand, Teutonia Block; Gustav Stieglitz, 85 Huron Str.; Chas. Keefer, 540 Division Str.; Fritz Horn, 324 Sedgwick Str.; Ernst Hummel, S. Chicago Brewing Co.; Fritz Kori, 882 N. Halsted Str.; Jacob Gastel, 198 W. Randolph Str.; Wm. Schuele, 423 Wells Str.; Anton Beck, 40. Str. und Vincennes Ave.; Adolph Traub, Zimmer 51, Montauk Block; Mathias Koch, 142 35. Str. und Max Stern, 84 Fifth Ave.

Der Sekretär wird den einzelnen Mitgliedern unverzüglich Sammelbogen zugehen lassen, und man erwartet von ihnen, daß sie sich sofort an die Arbeit machen werden. Ueber das Resultat der Bittgänge soll nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, im Clubzimmer des Bismarck-Hotel Bericht erstattet werden.

Verlangt $50,000.

Vor Richter Clifford steht gegenwärtig der Schadenersatzprozeß, den ein gewisser Mendel Hervich gegen die Lake Shore und Michigan Southern Bahn angestrengt hat, zur Verhandlung. Wie in der Klageschrift ausgeführt wird, gerieth Hervich im Monat Juni des Jahres 1892 an der 18. Str.-Kreuzung unter die Räder einer Lokomotive der genannten Bahn, wobei ihm beide Beine oberhalb der Kniee abgefahren wurden. Der unglückliche Mann mußte infolge dessen gestern auf einem Rollstuhl in das Gerichtszimmer gebracht werden. Die Höhe der verlangten Entschädigungssumme beträgt $50,000.

* Wegen Verkaufs von Spirituosen ohne Lizens wurde gestern der Schankwirth Herm. Quandt in Haft genommen.

Aus der County-Verwaltung.

Besichtigung der Röhrenleitung für die Dunninger Anstalten.

Die Mitglieder des countyräthlichen Komites für die Anstalten in Dunning unternahmen gestern eine Inspizirung der kürzlich fertiggestellten Verbindung der städtischen Wasserleitung mit der Countyfarm. Außer den Kommissären Struckman, McNichols, Mack und Burmeister, nahmen auch Präsident Healy, ferner der Oberingenieur in Dunning und der Generalsuperintendent für die dortigen Anstalten, Morgan, an der Besichtigung Theil. Wie bereits früher in der „Abendpost“ erwähnt wurde, hatte der Countyrath, um dem Wassermangel in Dunning abzuhelfen, von der Kreuzung der Milwaukee und Irving Park Ave. aus, eine Verbindungsröhre von zwölf Zoll Durchmesser nach Dunning legen lassen, wofür der Stadtverwaltung, welche diese Arbeit ausführte, $9000 im Voraus bezahlt wurden. Die Stadt hatte jedoch bei dieser Gelegenheit die Verpflichtung übernommen, falls die Arbeit für einen geringeren Preis hergestellt werden könnte, den verbleibenden Ueberschuß an die County-Kasse zurückzuzahlen und dem County das Wasser mit 4 Cents pro 1000 Gallonen zu liefern.

Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, ist die Inspektionstour zu allseitiger Befriedigung verlaufen. Es erübrigt jetzt nur noch, Arrangements für das Legen der Verbindungsröhren nach den verschiedenen Anstalten in Dunning zu treffen. Daß die Stadt für diese Arbeit mit einer Extra-Forderung herausrücken wird, darf als selbstverständlich angenommen werden.

Die bisher eingelaufenen Angebote und Zeichnungen für die Aufstellung eines „Feedheater“ in der Irrenanstalt sind von dem zuständigen Komite nach reiflicher Ueberlegung sämmtlich zurückgewiesen worden, indem gleichzeitig beschlossen wurde, den alten „Feedheater“ mit einem Kostenaufwande von etwa $100 repariren zu lassen.

Herr Morgan, der provisorische Generalsuperintendent der Dunninger Anstalten, hat die Verfügung getroffen, daß künftighin am Sonntage keine Besucher in die Irrenanstalt zugelassen werden sollen. Als Besuchstag ist vielmehr der Dienstag festgesetzt worden.

Wie verlautet, ist der ehemalige County-Kommissär Frank Hoffman von der Majorität der Kommissäre als Generalsuperintendent für die Dunninger Anstalten in Aussicht genommen, und man hofft, daß auch Präsident Healy diese Empfehlung gutheißen wird.

Die gegen den Hospitalverwalter Charles Happel in einigen englischen Zeitungen erhobene Beschuldigungen betreffs angeblich schlechter Amtsverwaltung werden morgen in der Sitzung des Plenarausschusses zur Sprache kommen und wahrscheinlich resultatslos bleiben. Denn wie sowohl Präsident Healy als auch Kommissär Cunning, der Vorsitzende des Hospitalkomites, gestern erklärten, sind ihnen absolut keine Beschwerden über Happels Verwaltung zugegangen.

Endgiltig abgewiesen.

Richter Horton hat gestern Nachmittag den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für die Ex-Polizisten Michael J. Healy und Thomas J. Moran, welche bekanntlich der Ermordung des Schweden Swan Nelson schuldig befunden und zu je 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden, definitiv abgewiesen. Als einziger Vertreter der Verurtheilten war der ehemalige Richter Byam erschienen, der eine mehrstündige Rede zu Gunsten seiner Klienten hielt. Seine Hauptargumente bezogen sich auf gewisse Instruktionen des Richters, die von dem Anwalte als ungesetzlich und unzulässig bezeichnet wurden. Dagegen führte Hilfsstaatsanwalt Todd aus, daß die verurtheilten Mörder einen in jeder Beziehung gerechten Prozeß gehabt hätten. Das Schluß-Argument machte Luther Laflin Mills, dessen wohldurchdachte Rede etwa fünfzehn Minuten in Anspruch nahm. Richter Horton wird den endgiltigen Urtheilsspruch in zehn Tagen abgeben.

Abgefeimte Schurken.

Die Geheimpolizei übertölpelt eine Bande jugendlicher Erzgauner.

Schon seit geraumer Zeit liefen auf der West Chicago Ave.-Polizeistation fast tagtäglich Klagen über eine wohlorganisirte Bande von Strolchen ein, die es trefflich verstand, ihre Opfer auf recht verschmitzte Art und Weise auszuplündern. Gestern endlich ist die saubere Gesellschaft den Detektives in's Garn gelaufen, und man wird jetzt schon dafür Sorge tragen, daß den Burschen ihr sauberes Handwerk ganz gründlich gelegt wird.

Die Arrestanten heißen Frank Kelley, alias Hisel, John Shanley, alias „Crazy Jack“, „Joe“ Casey, alias „Bughouse“, Frank Morrison und J. Kennedy.

Das Gauner-Quintett „arbeitete“ in folgender Weise. Einer von ihnen kam Abends athemlos in die Wohnung ihres Opfers, ausschließlich Frauen, gerannt und überbrachte als „County-Hospitalangestellter“ die Unglücksbotschaft, daß der Familienvater kurz zuvor verunglückt sei und jetzt, dem Tode nahe, in der erwähnten Anstalt darniederliege. Er habe den Wunsch geäußert, seine Angehörigen schleunigst um sich versammelt zu sehen, da er sein Ableben voraussehe. Natürlich machte sich die betreffende Frau, der solche Hiobspost übermittelt wurde, in den meisten Fällen sofort auf den Weg, um dem Verlangen des Sterbenden nachzukommen. Kaum aus dem Hause, schlichen sich die Spießgesellen des „Hospital-Angestellten“ in die Wohnung der Hintergangenen und raubten, was ihnen in die Hände fiel. Verschiedentlich, namentlich wenn man Geld bei der Frau vermuthete, wurde das Opfer der Banditen auch auf offener Straße angehalten und zur Herausgabe ihrer Baarschaft gezwungen. Machte die Ueberfallene Krakehl, so erschienen plötzlich mehrere „Detectives“ auf der Bildfläche und nahmen die Straßenräuber in Haft, doch waren auch diese Pseudo-Geheimpolizisten nur Helfershelfer der Strolche.

Um ganz sicher auftreten zu können, hatten sich die „Hospital“- und „Polizei“-Beamte mit dem nöthigen „Stern“ versehen, welches Amtszeichen bei Kennedy und Kelley vorgefunden wurde.

Die Festnahme der sauberen Gesellen erfolgte in der Franz'schen Wirthschaft, an Western Avenue und Courtland Str., welche sie kurz zuvor betreten hatten, mit der unzweifelhaften Absicht, den Lokalbesitzer zu prellen. Gänzlich unerwartet machten „echte“ Detektives einen dicken Strich durch diese Rechnung.

Zu den Opfern der Bande gehören unter Anderem: Frau Kath. Rolle, von Nr. 116 Townsend Str., Frau Amalie Novak, Nr. 505 Rockwell Str.; Frau Katie Scheidler, Nr. 497 N. Rockwell Str.; Frau Louis Henschel, Nr. 956 Campbell Str.; und Frau C. F. Kuhn, von Nr. 143 Thomas Str.

Schifferli wieder hier.

Gestern Abend kehrte Geheimpolizist Haerle mit dem in Hoboken abgefaßten flüchtigen Vereins-Finanz-Sekretär John Schifferli nach hier zurück.

Der Arrestant wird von dem „Schweizer-Klub Chicago“ beschuldigt, mehrere hundert Dollars unterschlagen und sämmtliche Geschäftsbücher des Klubs bei Seite geschafft zu haben. Die von Schifferli beabsichtigte Vergnügungsreise nach den heimathlichen Alpen dürfte jetzt wohl eine längere „Unterbrechung“ erfahren.

Logen-Installation.

Unter persönlicher Leitung der Supreme-Beamten des „Unabhängigen Ordens der Pythiasritter“ findet am Samstag Abend in Foltz Halle, Ecke von North Ave. und Larrabee Str., die feierliche Installation der Waldeck-Loge Nr. 1, J. O. K. of P., statt. Dieses festliche Ereigniß soll seitens der deutschen Pythiasritter mit ganz besonderem Glanz begangen werden und weder Mühe noch Kosten sind gespart worden, um dem Feste den hehren Stempel aufzudrücken, den es verdient.

Briefkasten.

J. S. — Frankfurt am Main war bis 1866 Freie Reichsstadt; die Einverleibung Frankfurts in den preußischen Staat erfolgte am 18. Oktober 1866.

K. W. — Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat, Nr. 120—122 Randolph Str. im 5. Stock, wo man Ihnen jedenfalls genaue Auskunft geben wird.

C. J. — Die Einwohnerzahl Londons ist 4,351,730, die von Paris 2,344,550. Chicago hat einen Flächeninhalt von rund 200 engl. Quadratmeilen, bei einer Bevölkerung von etwa anderthalb Millionen Menschen, während London einen Flächeninhalt von 117 engl. Quadratmeilen bedeckt. — Nach der letzten Volkszählung hat Bayern 5,594,982 Einwohner; Großbritannien 36,325,115 (Irland allein etwas über 4 Millionen Einwohner).

A. S. — Mit Ihrer Bemängelung des in dem Roman „Chicagoer Leben“ vorkommenden Zitats sind Sie entschieden auf dem Holzwege. Das französische Sprichwort heißt: „Petit à petit l'oiseau fait son nid“, (Nach und nach baut der Vogel sein Nest), nicht „Peu à peu l'oiseau fait son nid“, wie Sie es „verbessert“ haben wollen.

B. K. — Die „Wirkungsstätte“ des Glaubensdoktors Dowie ist das sog. Tabernakel. Dasselbe befindet sich an der Ecke der 61. Str. und Lexington Ave.

A. P. h. — Da Sie sich der Fahnenflucht (Desertion) schuldig gemacht haben, so würden Sie, falls Sie wieder nach Deutschland zurückgehen und sich Ihrem Regiment stellen, zweierlei riskiren: Erstens eine Gefängnißstrafe und zweitens Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt wie folgt: William Karney, 4-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 317 N. Market Str., $16,000. F. Spang, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1177 Sheffield Ave., $5,500. Monarch Bicycle Mfg. Co., 3-stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude, 52—60 Halsted Str., $35,000. Mrs. Borchenius, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 599 Indiana Str., $4,000. Emma Pazelo, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 813 Division Str., $6,000. Mr. Hansen, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 816 Washtenaw Ave., $1,500. W. Kaehler, 2-stöck. und Basement Brick Barn, 1229 Humboldt Boulevard, $2,000. Jacob Haug, 2-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 1071 N. Leavitt Str., $2,000. Jones & Foley, 4 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 132 bis 142 73. Place, $7,000. Mrs. Inga Heber, 2-stöck. Frame Flats, 5600 Morgan Str., $3,000. Frank Bodin, 4 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6600 bis 6608 Vincennes Ave., $5,000. C. O. Munick, 5 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 147 bis 155 75. Place, $10,000. A. C. Tate, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 6426 Wharton Ave., $7,000. James Daily, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 2065 Wilcox Ave., $3,000. Morgan & Wright, 4-stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude und Anbau, 72 bis 86 N. May Str., $50,000. W. Harris, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 450 Marshfield Ave., $8,500. William Hinz, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 28 Hastings Str., $3,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wabash Ave., 160 Fuß nördl. von Congreß Str., B. F. Quimby an L. Z. Leiter, $5,000.

Mozart Str., 241 Fuß nördl. von Diversey Ave., C. Givins an C. C. Cezna, $1,600.

Western Ave., Nordost-Ecke Cornelia Str., C. O. G. Anderson an C. Deppe, $15,000.

Vernon Ave., Südost-Ecke 40. Str., T. Sullivan an R. Nolan, $1,000.

Ogden Ave., 89 Fuß nordöstlich von Washington Str., R. Eley an L. C. Latimer, $10,500.

Dearborn Ave., Nordost-Ecke Ontario Str., A. B. Crawford an M. J. W. Taylor, $16,000.

Lincoln Str., 230 Fuß nördlich von Division Str., C. Deppe an C. O. G. Anderson, $8,000.

Lexington Ave., 182 Fuß nördl. von 94. Str., J. Kennedy an J. J. McGeehan, $1,400.

Janssen Ave., 155 Fuß nördl. von Cornelia Ave., C. A. Williams an J. R. Williams, $5,000.

Palmer Place, 178 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, Master in Chancery an G. D. Bromell, $3,870.

Armitage Ave., 199 Fuß westl. von Point Str., W. Musch an F. Stroh, $2,500.

Breden Ave., 146 Fuß westl. von Larrabee Str., M. J. W. Taylor an A. B. Crawford, $10,000.

Premises 223 Division Str., 25 bei 100 Fuß, C. B. Eddy an S. Canavan, $5,000.

Washington Str., 176 Fuß westl. von S. 43. Ave., F. W. West an M. J. Brockhausen, $2,500.

Taylor Str., 124 Fuß westl. von Wood Str., Nachlaß von M. A. Lawler an A. Brennan, $1,200.

Sawyer Ave., 304 Fuß südl. von W. 23. Str., M. Laita an M. Herch, $1,500.

Fairfield Ave., 158 Fuß nördl. von 45. Str., G. R. McLester an R. F. Kranz, $1,100.

Nord 7 Fuß Lot 16 und 35 Fuß Lot 17, South Kenwood, F. T. Bennett an H. H. Horr, $3,400.

Michigan Ave., 100 Fuß südl. von 46. Str., J. F. Wares an R. J. Herrick, $12,000.

Lowe Ave., 250 Fuß nördl. von 53. Str., C. E. Clarke an J. Leask, $3000.

W. 61. Place, Nordost-Ecke Spaulding Ave., L. Franklin an M. W. Lodin, $2,325.

W. 22. Place, 216 Fuß westl. von California Ave., J. Cizek an C. M. Sigl, $1,250.

Trumbull Ave., 224 Fuß südl. von Ogden Ave., H. J. Traver an A. Klepal, $1000.

Leland Ave., 504 Fuß östl. von N. 56. Ave., C. Dickinson an M. D. F. Stevens, $1000.

Buffalo Ave., Nordwest-Ecke 86. Str., Master in Chancery an L. Sievers, $4,133.

Rhodes Ave., 93 Fuß nördl. von 36. Str., G. W. Morris an R. D. Morris, $7,000.

Monroe Ave., 125 Fuß östl. von S. 42. Ave., J. Gillespie an J. Freely, $5,000.

Hermitage Ave., 141 Fuß nördl. von Clybourn Place, Estate von J. Guech an J. Guech, $1,000.

Union Ave., 123½ Fuß südl. von 71. Str., H. A. Harsh an G. Grabum, $1000.

Jackson Str., 275½ Fuß westl. von S. 42. Ave., J. C. Price an J. Cooper, $1,150.

Wilson Ave., 482 Fuß westl. von Halsted Str., J. E. Flanagan an T. B. Jeffery, $8,500.

Irving Park Ave., 100 Fuß westl. von Lincoln Str., H. M. Hubbard an B. Mazzel, $1,250.

Paulina Str., 429 Fuß südl. von Ainslie Str., E. Clark an E. Meyer, $6,500.

Leland Ave., 143 Fuß östl. von Commercial Ave., S. Brown, Jr., an A. Lazenby, $3,500.

Clinton Ave., 96 Fuß nördl. von Evergreen Ave., J. L. Sheaffer an A. E. Brunner, $3,600.

Fay Ave., 141 Fuß südl. von Pratt Ave., E. A. King an M. Dorland, $5,400.

Avenue „L“, 223 Fuß südl. von 103. Str., J. E. Peterson an M. J. Phelps, $2,000.

Halsted Str., 225 Fuß südl. von 63. Str., J. M. Weiß an E. B. Aschermann, $3,572.

Throop Str., Nordwest-Ecke von 68. Str., J. H. How an F. W. Rogers, $14,000.

Monroe Ave., 100 Fuß nördl. von 62. Str., F. L. Linden an R. Curran, $10,500.

Turner Ave., 75 Fuß südl. von 52. Str., C. H. Peck an J. B. Peck, $1,500.

41. Str., 248 Fuß westl. von Vincennes Ave., A. J. Glenn an P. Peterson, $5,650.

Canal Str., 50 Fuß nördl. von 33. Str., A. J. Smith an C. H. Ritt, $1,300.

Le Moyne Str., 250 Fuß westl. von Spaulding Ave., F. A. Rogers an F. J. How, $5,000.

Premises Nr. 827 W. North Ave., J. C. Knudsen an E. Keawans, $8,500.

Seminary Ave., Südost-Ecke Newport Ave., M. Trede an W. Dose, $7,300.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

William Schoeningh, Ida Schuler, 25, 25.
Henry Marcus, Elizabeth Schram, 30, 29.
Fred Leabhard, Mary Anderson, 30, 29.
Edmund Hoppe, Rozalia Zawathka, 32, 20.
Otto Brulin, Mary Amelia Lindstrom, 22, 19.
Henry D. Kelley, Lucy L. Parrott, 25, 24.
Albert M. Bushnell, Clara B. Masters, 26, 25.
Charles L. Thiel, Erna M. Ahlen, 26, 21.
William C. Gavin, Louise Uteuheimer, ges. Alter.
Hermann Carlson, Caroline Wadman, 21, 18.
J. C. Bushinger, M. J. Holt, 34, 24.
John S. Shine, Briget Finnegan, 32, 27.
Frank Le Brue, August Klemschmidt, 25, 21.
T. F. Fenster, E. J. Reddy, 37, 27.
James Mitchell, Bertha E. Law, 27, 21.
Theodore Rough, Augusta Nicolai, 35, 30.
Fred Erdmann, Hulda Eberling, ges. Alter.
Henry Vanderoh, Julia Bowden, 24, 22.
Jakob Anzicek, Franziska Mekvel, 34, 34.
John Noonan, Etta Stewart, 22, 22.
Michael Hanley, Mary K nnerty, gesetzl. Alter.
Aaron Wakefield, Laura J. Fullerton, 23, 21.
Harry O. Peebles, Nina Houser, 29, 24.
George Sorensen, Minnie Anderson, 46, 36.
Peter Wendleuder, Fredericke Lutter, 25, 21.
Charles Anderson, Augusta Swanson, 28, 20.
John Keeney, Mary Dean, 26, 21.
Michael Hanley, Josephine Cummings, 21, 19.
John Harrison, Minnie Sullivan, 29, 27.
Macej Burzinski, Helena Prochowska, 25, 22.
Louis Stade, Marie Koeppen, 22, 21.
William Henry, Mildred Richter, 24, 19.
Maurice Ryan, Anna O'Brien, gesetzl. Alter.
Henry Gruthoff, Beatrice Fletcher, 28, 21.
Ernst Osborn, Alma Johnson, 23, 24.
Chas. Timmermann, Agnes Cunningham, 32, 27.
John Meier, Caroline Hansen, 21, 19.
John Wetzel, Ella Baustian, 31, 25.
Joseph Schuemann, Cecilia Ficker, 21, 19.
Albert Brockmann, Ida Schmidt, 30, 26.
Ephraim Anderson, Selma Johnson, 29, 25.
Samuel Head, Henrietta Illingworth, 53, 45.
Niels Nielson, Marie Edin, 24, 20.
Frank Wolski, Laura Glowczewska, 25, 20.
John Hellbach, Bertha Stolzenfeldt, 22, 18.
Burr Jenks, Bertha Newcomb, gesetzl. Alter.
Henry Eich, Mary Steinert, 29, 30.
Charles Staats, Augusta Schroeder, 22, 21.
Willard Pate, Fannie Clark, gesetzl. Alter.
Judson Louderback, Lena Rischow, 25, 21.
Josef Bylinski, Josefa Wiltort, 32, 22.
Robert Sample, Leila Wilkinson, 23, 23.
Rudolph Wellington, May Personettes, ges. Alter.
John Nau, Mathilda Binder, 24, 24.
Joseph Browarsky, Sadie Smith, 25, 20.
Abrahm Berofsky, Jennie Rosenthal, 24, 21.
Jeppe Hansen, Bertha Mommsen, 36, 35.
J. Thomas Pickerill, Nella Martin, 29, 23.
Charles Karker, Mary Tice, 23, 23.
Peter Carson, Barbara Weldan, 30, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Rosa gegen Wallace S. Freed wegen Trunksucht; Max gegen Sarah Kohn; May G. gegen Edward L. Funk; Ernst Hammer gegen Tilly Hammer; Hulda J. gegen William J. Young wegen böswilligen Verlassens; Grace gegen Nathan A. Lyman wegen böswilligen Verlassens; Bertha gegen Sterry S. Barrows wegen Grausamkeit.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Maria Lautenschläger, 436 Ogden Ave.
Sophia Theiner, 1268 Paulina Str., 2 J. 7 M.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Juni 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, neuer, $1—$1.85 per Korb.
Spargel, 50—60c per ½ Bushel.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 30—60c per Kiste zu 4 Dtz.
Kartoffeln, alte, 25—35c per Bushel.
Kartoffeln, neue, $1.75—$2.35 per Faß.
Zwiebeln, 10—25c per Kistchen.
Weiße Rüben, 25c—30c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.75 per Korb.
Bohnen, grüne, $1.00—$1.25 per Bushel.
Tomatoes, $1.50—$2.00 per Kiste zu 6 Körben.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, $2.50—$3.00 per Dutzend.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.

[illegible]

Butter.

[illegible]

Schmalz.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Früchte.

[illegible]

Sommer-Weizen.

[illegible]

Winter-Weizen.

[illegible]

Mais.

[illegible]

Roggen.

[illegible]

Gerste.

[illegible]

Hafer.

[illegible]

Heu.

[illegible]

Abendpost.

...eint täglich, ausgenommen Sonntags

...sgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...dpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwis..en Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...jede Nummer......1 Cent
...der Sonntagsbeilage......2 Cents
...unsere Träger frei in's Haus geliefert ...entlich......6 Cents
...ch, im Voraus bezahlt, in den Ver. ...aten, portofrei......$3.00
...ach dem Auslande, portofrei......$5.00

Im Bilde gehängt.

...elche Gesinnungsroheit die maß... Hetzereien gegen den Gouverneur ... Illinois hervorgebracht haben, ...te man kürzlich in Danville sehen, ... sieht man jetzt erst recht in Nor... In letzterem Städtchen ist die ...inois State Normal University“ ...gen, die trotz ihres hochtrabenden ...ls nur eine ganz unbekannte „Mu...“ ist. Zu dieser Erziehungs... ...hörte auch eine „Hochschule“, ...der Staats-Erziehungsrath für ...flüssig gehalten haben muß, daß ...e Schließung verfügte. Flugs ...upteten die Bürger von Normal ... Bloomington, dieser Schritt sei ...lich auf den Gouverneur zurückzu...en. Sie hätten nun auf dem ge...ich vorgeschriebenen Wege und in ...ändiger Weise ihre Einwände gel... machen können, aber sie zogen es ...echt amerikanische Rowdies vor, ...„ausländischen“ Gouverneur im ...e aufzuhängen und die „Leiche“ ...r ekelhaften Zeremonien zu begra... Sogenannte Studenten, die sich ...arze Mäntel gesteckt und schwar... Masken aufgesetzt hatten, verübten ...r dem wiehernden Beifall des ho... und niederen Pöbels beider Städte ...e Beschimpfung des verfassungs...ßigen Staats-Oberhauptes.

...ermuthlich ist das die echt ameri...sche Auffassung von der „Achtung ... dem Gesetze“. Unreife Buben, die ...allerdings gelegentlich des “com...mencement” schon ihre gediegenen ...ichten über die Einwanderung vor...agen haben mögen, dürfen sich her...nehmen, gegen eine Verfügung der ...ändigen Staatsbehörden durch die ...bar roheste und gemeinste Beleidi...g des obersten Staatsbeamten zu ...estiren. Man verweist die Lüm... nicht auf den in jedem geordneten ...ate üblichen Beschwerdeweg, son... man ermuntert sie zu einer bei...losen Verunglimpfung des Man... den eine Volksmehrheit berufen

Und dann erwartet man, daß ...elbe Mann, den eine Rotte von ...sbuben im Bilde aufhängen durf...n der Stunde der Gefahr die Wür...es Staates wahren und den Gese... Gehorsam erzwingen soll.

...Man braucht dem Präsidenten und ... Gouverneuren keine monarchischen ...zu erweisen, und man soll sie so...eng tadeln, wenn sie es verdie...r man schuldet ihnen minde...elbe Rücksicht, die jeder Gentle... im Privatverkehr fordern darf. ...es geschmackvoll ist, die im öffent...n Leben hervorragenden Männer ...cheußlich zu karikiren, wie es die ...rikanischen Witzblätter zu thun ...zen, mag dahingestellt bleiben. Auf ... Fälle werden die republikanischen ...richtungen nicht dadurch gestärkt, ... ihre sichtbaren Vertreter durch die ...e geschleift werden.

Unerklärliche Widersprüche.

...nter der Anklage der Lohnlisten...hung sind sechs frühere Vorarbei... und Zeitanrechner der „Hopkins ...ministration“ verhaftet worden. ...stverständlich hat sich auch bereits ...eirischer Angeber gefunden, der ...ist, alles zu beschwören, was ...n ehemaligen Freunden und Wohl...ern zur Last gelegt wird. Ob noch ...re Zeugen oder Beweise vorhanden ... wird vorläufig nicht verrathen, ... ist zu hoffen, daß die Spitzbuben, ... sie welche sind, auch wirklich in's ...thaus wandern werden. Und ..., wie Herr Kent durchblicken läßt, ...jetzt Verhafteten nur die kleinen ...e sind, so kann man nur wün..., daß er auch die großen recht ... zur Strecke bringt. Vielleicht ... die Verurtheilung der großen de...atischen Gauner auf die noch ...eren republikanischen als abschre...es Beispiel wirken.

...ach der Angabe einiger republika...en Zeitungen, deren Wahrheitsliebe ... Zuverlässigkeit über jeden Zwei...haben ist, hat die jetzige Stadtver...ung die überraschende Entdeckung ...cht, daß unter der vorigen binnen ...agen nicht weniger als $175,000 ...r nicht vorhandene Arbeiter aus...lt wurden. Dieselben Zeitungen ... hinzu, in dem gleichen Verhält...ei wahrscheinlich das ganze Jahr ...ch gestohlen worden. Da nun ... 175,000 gleich 4,550,000 ist, ...ßte die Hopkins-Administration ...fähr die Hälfte aller Gelder ...sackt haben, die ihr überhaupt zur ...igung standen. Diese Summe ...e die Swift-Administration of...r sparen können, und da sie ...dem noch eine ganze Anzahl Po...n entlassen hat, so müßten sich ... Ersparnisse auf mindestens fünf ...onen jährlich belaufen. Es ist ... diesen Umständen nicht einzu... warum Mayor Swift sogar die ...tsverfassung abgeändert haben ..., um die schwebende Schuld mit...einer verzinslichen Anleihe von ...0,000 zu tilgen. Wenn er wäh...einer zweijährigen Amtszeit zehn ...onen retten kann, so muß er nicht ...ie schwebende Schuld begleichen, ...n außerdem noch einen Ueber...ß von $3,000,000 ansammeln ...

...yor Swift erklärt jedoch, daß ...rhandenen Mittel nicht einmal ...Bestreitung der laufenden Aus... hinreichen, und die schwebende ... in Folge dessen noch anwach...sen wird. Entweder muß also der Herr Bürgermeister im Irrthum sein, oder die republikanische Presse muß furchtbar gelogen haben. Wenn die Swift-Administration trotz aller Anstrengungen keinen Cent sparen kann, so kann die Hopkins-Administration unmöglich mehrere Millionen oder auch nur Hunderttausende gestohlen haben. Auf alle Fälle wird man das Ergebniß des eingeleiteten Strafverfahrens abwarten müssen.

Schon wieder Kriegsgehetze.

Zur großen Freude der Jingos ist die Thatsache bekannt geworden, daß der neue Staatssekretär Olney unmittelbar nach seinem Amtsantritt die spanische Regierung aufgefordert hat, den sogenannten Mora-Anspruch im Betrage on $1,500,000 sofort zu befriedigen. Es wurde sogar behauptet, diese Forderung solle eine „Flankenbewegung“ zu Gunsten der cubanischen Rebellen sein. Die Regierung erklärt jedoch, sie habe lediglich einen Beschluß des letzten Kongresses ausgeführt, der sie beauftragte, den Mora-Anspruch zu betreiben. Ob sie selbst ihn für gerecht hält, ist natürlich nicht in Erfahrung zu bringen.

Antonio Maximo Mora war ein amerikanischer Bürger, der auf der Insel Cuba ausgedehnte Pflanzungen besaß. Letztere wurden während des früheren zehnjährigen Aufstandes der Cubaner von spanischen Truppen wiederholt verwüstet, weshalb ihr Eigenthümer einen Schadenersatz von $5,000,000 beanspruchte. Nach langem Zögern machte die spanische Regierung im Jahre 1886 das Zugeständniß, daß Mora zu einer Entschädigung von $1,500,000 berechtigt sei, aber mit dem Bezahlen hatte sie es nicht eilig. Auch die Bundesregierung, unter der Administration der Präsidenten Cleveland und Harrison, nahm sich des „Bürgers“ Mora nicht an, woraus der Schluß zu ziehen sein dürfte, daß sie von seinen Ansprüchen nicht viel hielt. Da jedoch der Kongreß befohlen hat, die Forderung einzutreiben, so muß die Verwaltung selbstverständlich gehorchen.

Daß Spanien die anderthalb Millionen nicht zahlen kann, selbst wenn es dazu aufgelegt wäre, ist sehr wahrscheinlich. Deshalb schwelgen die Jingos bereits in der Hoffnung, daß die Ver. Staaten dasselbe thun werden, was England kürzlich in Nicaragua gethan hat. Sie meinen, die amerikanische Kriegsflotte solle unverzüglich nach Cuba abdampfen und den Haupthafen der Insel so lange blockiren, bis Spanien das Geld herausgerückt habe, oder bis die Mora'sche Forderung aus den mit Beschlag gelegten Zolleinnahmen befriedigt werden kann. Indessen ist Spanien noch immer nicht mit Nicaragua zu vergleichen. Es hat bereits eine Armee in Cuba, die unserem ganzen stehenden Heere an Kopfzahl mindestens gleichkommt, und bedeutende Verstärkungen sind schon unterwegs. Da müßte also der Präsident die Milizen aufbieten, oder der Kongreß müßte die Anwerbung eines neuen Heeres von mindestens 50,000 Mann genehmigen. In beiden Fällen würden sich die Kosten auf viel mehr belaufen, als $1,500,000, ganz abgesehen von den zu erwartenden Menschenopfern. Die ganze Welt aber würde glauben, daß die Ver. Staaten es auf die Eroberung von Cuba abgesehen haben, und eine solche Aenderung der Politik, welche die Republik seit ihrer Entstehung verfolgt hat, würde nicht ohne schwerwiegende Folgen bleiben.

Doch auch mit Deutschland sollen die Ver. Staaten anbinden, wenn es nach dem Willen der Säbelraßler gehen soll. Das deutsche Reich beabsichtigt angeblich, sich einer Insel in der Nähe der südamerikanischen Republik Venezuela zu bemächtigen, weil letztere einem deutschen Eisenbahn-Syndikate viel Geld schuldet und nicht einmal die Zinsen bezahlen will. In Wahrheit hat es Deutschland wohl nur auf eine Kohlenstation abgesehen, und warum in aller Welt die Ver. Staaten gegen die Erwerbung einer solchen Einspruch erheben sollten, ist beim besten Willen nicht zu verstehen. Die viel angerufene Monroe-Doktrin gebietet jedenfalls nicht, daß sie mit allen europäischen Mächten Händel anfangen und sich als die alleinigen Beherrscher von ganz Nord-, Mittel- und Süd-Amerika aufspielen sollen.

Bis jetzt haben die Ver. Staaten sich ungestört entwickeln können, weil sie sich nur um ihre eigenen Angelegenheiten kümmerten und seit dem Kriege mit Mexico auf neue Gebietserwerbungen nicht mehr ausgingen. Eine Veranlassung, von dieser Gepflogenheit abzuweichen, liegt auch jetzt nicht vor. Noch keine Macht der Erde hat Neigung gezeigt, mit der größten Republik Streit zu suchen oder ihr die gebührende Achtung zu verweigern. An Uebervölkerung, welche zu einer „kraftvollen Eroberungspolitik“ drängen könnte, leidet das Land auch nicht. Sein Hochsee-Handel ist so geringfügig, daß eine bis zum Kriege führende Eifersucht auf andere Handelsvölker geradezu lächerlich wäre. Warum wird also bei jedem noch so unbedeutenden Anlasse zur Rauferei gedrängt? Man kann sich das nur damit erklären, daß viele Staatsmänner und Zeitungen im höchsten Grade einfältig, leichtfertig und kindisch sind. Ein Krieg mit neuzeitlichen Waffen wäre wahrhaftig keine Spielerei.

Gesetzliche Zahlmittel.

Gegen die „North Chicago Street Railway Company“ wurde von einem alten Manne, Namens Arizanski, eine Entschädigungsklage anhängig gemacht, die eine interessante Frage berührt. Arizanski hatte einem Kondukteur der Bahn fünf einzelne Cents als Fahrgeld angeboten; der Kondukteur hatte einen Nickel verlangt und den Mann, da dieser sich weigerte, in anderem Geld zu bezahlen, auf die Straße gesetzt, wobei Arizanski Verletzungen erlitt, für die er $5000 als Entschädigung verlangt.

Dazu sagt das „Chicago Chronicle“: „Wenn Arizanski die Wahrheit seiner Angaben nachweisen kann, dann ist er zu einer Entschädigung berechtigt, was auch die Geschworenen dazu sagen mögen. Die Cent-Münzen der Ver. Staaten sind, wie die „Nickel“, gesetzliches Zahlmittel bis zum Betrage von 25 Cents in jeder einzelnen Zahlung, gerade so wie die silbernen Scheidemünzen in jeder einzelnen Zahlung bis zum Betrage von $10 gesetzliches Zahlmittel sind.

Den kleineren Münzen und den silbernen Scheidemünzen wurde aus zwei Gründen nur für kleine Summen die Eigenschaft als gesetzliches Zahlmittel zugesprochen. Einmal, weil diese Münzen nur Werthzeichen sind, die dem wirklichen Werth der als volle gesetzliche Zahlmittel geltenden Münzen nicht entsprechen, und zweitens, weil das Angebot von kleinen Münzen in Zahlung von größeren Beträgen viel Unbequemlichkeit mit sich bringt. Bis zum Jahre 1853 wurde auch die kleinste Silbermünze als gesetzliches Zahlmittel für irgend einen Betrag angesehen, dann aber wurde vom Kongreß die Beschränkung beschlossen. In den vierziger Jahren hatte eine Bank in Georgia, die auf schwachen Füßen stand, den Versuch gemacht, einen Ansturm dadurch auszuhalten und abzuweisen, daß sie alle an sie gestellten Zahlungsforderungen langsam in „Dimes“ (10 Cent-Stücke) und (silbernen) „Half-Dimes“ (5 Cent-Stücke) auszahlen ließ. Das war vollständig gesetzmäßig, nahm aber natürlich viel Zeit in Anspruch, und die Erinnerung daran trug nicht wenig dazu bei, den Vorschlag, die gesetzliche Zahlungskraft der Kupfer-, Nickel- und Silberscheidemünzen zu beschränken, zur Annahme zu bringen, als er dem Kongreß vorgelegt wurde.

Die Beschränkung erscheint vollständig gerecht und im Interesse von Handel und Verkehr, ebenso nothwendig ist es aber, daß für kleine Beträge bis zu 25 Cents Cente und Nickels gesetzliches Zahlungsmittel sind und von Jedermann, die Straßenbahngesellschaften nicht ausgenommen, angenommen werden müssen.

„Verfassungswidrig“.

Das Obergericht von Missouri hat das vor einigen Jahren erlassene Gesetz als verfassungswidrig erklärt, durch welches Korporationen die Entlassung von Arbeitern wegen deren Zugehörigkeit zu Gewerkschafts- oder sonstigen Arbeiterverbänden verboten wurde. Die Begründung des Urtheils liegt noch nicht vor, und es läßt sich deshalb auch vorderhand keine Kritik daran üben.

Einstweilen kann nur gesagt werden, daß die Arbeiter, auf deren Verlangen und zu deren Schutze das Gesetz erlassen worden ist, durch die Umstoßung desselben nichts verloren haben. So klar es ist, daß Arbeitgeber ein Unrecht begehen, wenn sie ihren Arbeitern den Anschluß an eine „Union“ verbieten, so klar ist es auch, daß sich durch Gesetze dagegen nichts ausrichten läßt. Das Gesetz kann die Arbeitgeber höchstens hindern, den Grund zu nennen: es kann sie nicht hindern, darnach zu handeln, indem sie Entlassungen jederzeit auch ohne Grundangabe vollziehen oder irgend welchen andern beliebigen Grund dafür angeben können. Sie mögen dies thun, und dabei doch, ohne daß man ihnen deswegen gerichtlich beikommen könnte, den wahren Grund in unzweideutiger Weise zu verstehen geben.

Nützen könnte das Gesetz also nichts. Ob es aber, wie das Gericht behauptet, einen Verstoß gegen die Verfassung enthält, das ist eine gänzlich verschiedene Frage, und wir müssen gestehen, daß wir einen zulänglichen Grund für die Bejahung der Frage in der Verfassung nicht zu entdecken vermögen. Das Wort „Klassen-Gesetzgebung“, das in Begründung des Urtheils gefallen sein soll, steht nicht in der Verfassung und ist hier offenbar so wenig angebracht, wie in den zahlreichen ähnlichen Fällen, wo es gleichfalls zur Nichtigerklärung von Arbeiterschutzgesetzen hat herhalten müssen. Die Verfassung verbietet die Erlassung von örtlichen oder Spezialgesetzen zur Regelung von Arbeitsangelegenheiten, von Gewerben, Bergbau- oder Fabrikbetrieben. Aber das vorliegende Gesetz ist weder ein örtliches Gesetz, noch kann es, da es auf alle Korporationen ohne Unterschied Anwendung hat, als Spezialgesetz betrachtet werden. Wir fürchten, daß das Gericht hier wieder einmal, wie schon oft zuvor, seine Befugnisse überschritten und sich die Rechte der Gesetzgebung angemaßt hat. Jedenfalls sind wir begierig auf die Gründe, die es zur Rechtfertigung des Urtheils vorbringen wird.

(„Anz. d. West.“)

Lokalbericht.

Die Stadt muß berappen.

Vor Richter Dunne wurde gestern die Stadt zur Zahlung von drei bedeutenden Gasrechnungen verurtheilt, und zwar erhalten die „Chicago Gas Light & Coke Co.“ $15,428.88; die „Suburban Gas Co.“ $17,428.88, und die „People's Gaslight & Coke Co. $73,152.20. Es macht dies insgesammt $106,009.96 aus

Feuer.

In dem Möbelspeicher Nr 367—369 W. Randolph Str. richteten Flammen gestern Abend einen Schaden von etwa $250 an. Wie der Brand eigentlich entstanden ist und ob der Verlust völlig durch Versicherung gedeckt ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Fortsetzung folgt.

Die gestrigen Verhaftungen wegen Zahllisten-Fälschung bilden nur den Anfang.

Variation über das Thema: „I nit, I aa nit.“

Wie Ober-Baukommissär Kent versichert, bildeten die gestrigen Verhaftungen von angeblichen Fälschern städtischer Zahllisten nur den Anfang in der Verfolgung von Personen, welche in den letzten Monaten der vorigen Stadtverwaltung die Stadtkasse systematisch geplündert haben. Außer den sechs früheren städtischen Angestellten, über deren Gefangensetzung schon gestern berichtet wurde, ist nachträglich noch ein siebenter Verschwörer eingesteckt worden, und zwar in der Person des Taglöhners Patrick Liddy. Dieser ist angeblich geständig, den Lohn gezogen zu haben, welchen der Aufseher James Weir einem aus der Luft gegriffenen Namen gutgeschrieben hatte.

Richter Burke setzte die Bürgschaft der sechs am Morgen Verhafteten gestern auf je $3000 fest. Liddy wird nur als Staatszeuge festgehalten. Fünf von den sechs Angeklagten stellten die verlangte Bürgschaft sofort, während der junge Thomas White, welcher sich darauf verlassen hatte, daß sein Vater ihm aus der Noth helfen würde, vergeblich auf diesen wartete und ein Quartier im Countygefängniß beziehen mußte.

Der polnische Schankwirth A. J. Kowalski; welcher unter Hopkins Vorsteher der Abtheilung für Ausdehnung des Wasserleitung-Systems gewesen ist, ließ sich über die krummen Praktiken, welche den Gegenstand der gegenwärtigen Verfolgung bilden, folgendermaßen aus: „Wenn die Zahllisten mit Ueberzähligen angefüllt worden sind, so trifft mich dafür keine Verantwortung. Ich habe Niemanden angestellt, ohne dazu schriftlich oder mündlich entweder vom Mayor selber oder vom Ober-Baukommissär aufgefordert worden zu sein. In jedem einzelnen Falle persönlich festzustellen, ob die Betreffenden die Arbeit, für welche sie Bezahlung erhielten, auch wirklich leisteten, wäre für mich eine physische Unmöglichkeit gewesen. Die Begutachtung und Bescheinigung der Zahllisten war Sache des städtischen Ingenieurs Artingstall. Sind Krummheiten vorgekommen, so möge man diesen dafür verantwortlich machen.“ — Herr Artingstall, welchem die Darstellung Kowalskis unterbreitet wurde, lehnte die ihm zugemuthete Verantwortlichkeit mit großer Entschiedenheit ab. „Die Zahllisten,“ sagt er, „gehen durch die Hände der „Time-Keepers“, der Aufseher, des Ingenieurs, des Ober-Baukommissärs und des Finanz-Kontroleurs, ich sehe also nicht ein, weshalb gerade mir eine Verantwortlichkeit für dieselben aufgebürdet werden könnte.“ Es klingt das genau so wie das „I nit, i aa nit“ in dem schönen Liede „Wer hat denn's Bier umg'schütt'?“ Schließlich dürfte es sich herausstellen, daß der Tagelöhner Liddy der schlechte Kerl gewesen ist. Mayor Swift hat gestern beiläufig erklärt, daß er den Ingenieur Artingstall auf seinem Posten zu belassen gedenke.

Korporations-Anwalt Beale, über seine Ansicht von der Sache befragt, gab die Erklärung ab, daß ausreichende Beweise für die praktizirten Krummheiten vorhanden seien, um ein gerichtliches Vorgehen gegen die eigentlichen Schuldigen zu rechtfertigen. Der frühere Oberbaukommissär McCarthy, auf den diese Auslassung gemünzt zu sein scheint, sagt dazu, daß er eine Untersuchung nicht zu fürchten habe. Er könne beweisen, daß er rücksichtslos jeden Aufseher und jeden „Time-Keeper“ entlassen habe, mit dessen Zahlliste etwas nicht in Ordnung gewesen sei.

In Sachen des Whisky-Trusts.

Die Opposition gegen die Reorganisation des „Whisky Trusts“ ist in ein neues Stadium getreten, indem J. B. Greenhut, der frühere Präsident der genannten Korporation, im Verein mit der „Peoria Corporate Company“, der „Wesley City Coal Co.“ und dem Aktieninhaber C. T. Lindsay, im Kreisgericht von Peoria County eine Klage gegen den Whisky-Trust, die Manhattan Trust Company und das Reorganisations-Komite angestrengt hat. Die Klageschrift ist ein außerordentlich umfangreiches Dokument, in dem die Geschäfte des „Trust“, seine gegenwärtige Geschäftsführung, sowie die kürzliche Entscheidung des Obergerichts, durch welche der Freibrief der Korporation für ungiltig erklärt worden ist, auf's Eingehendste erörtert werden. Als wichtigster Punkt dieser langstiligen Klageschrift ist hervorzuheben das Gesuch um Einsetzung eines Massenverwalters, der die Befugniß haben soll, die Geschäftsverhältnisse des „Trust“ zu ordnen, alle Schulden zu bezahlen und die verbleibenden Bestände unter die Aktionäre zu vertheilen. Ferner soll der Verwalter das Eigenthum der Korporation von den Bundesgerichten, deren Jurisdiktion abgeleugnet wird, zurückfordern. Des weiteren verlangen die Kläger den Erlaß eines Einhaltsbefehles, durch den eine Uebertragung des Eigenthums der Gesellschaft unmöglich gemacht werden soll.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter gestern um 3½ Uhr Nachmittags gestorben ist. Beerdigung Freitag um 1 Uhr vom Trauerhause, 281 Augusta Str.

Otto und Elise Wunderlich, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

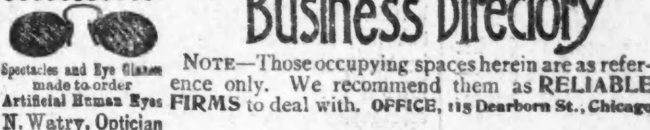
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen Sophia im Alter von 2 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden am Mittwoch, den 19. Juni, Morgens um 3 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Juni, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1268 Paulina Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Sophia Theiner, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Friedrich Wilhelm im zarten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag um 1 Uhr vom Trauerhause, 3540 Lincoln Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen;

Georg und Emilie Seibold, nebst Geschwistern.



Buyer's Guide AND Business Directory

NOTE—Those occupying spaces herein are as reference only. We recommend them as RELIABLE FIRMS to deal with. OFFICE, 115 Dearborn St., Chicago

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Aladdin jr.
Grand Opera House.—A Black Sheep.
Havlin's.—Vaudeville.
Hooley's.—A Gaiety Girl.
Lincoln Park Theatre.—The Defaulter.
McVicker's.—The Cotton King.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.

Lokalbericht.

Ei, ei, Herr Senator!

Warum „Ehrenwerther" Herr Fuller Freiquartier in der Armory erhielt.

Für den Staats-Senator Chas. E. Fuller war es gestern Abend doppelt angebracht, daß die State Straße ein so breites „Fahrwasser" besitzt, sonst hätte der Herr Gesetzgeber nicht wie ein vollgeladener „Schooner" von der einen Seite nach der andern hin „laviren" können, ohne an „Klippen" anzurennen. Und dennoch sollte der ehrenwerthe Volksvertreter schließlich am Congreß Straßen = „Wellenbrecher" Schiffbruch erleiden!

Fuller tauchte Abends gegen 11 Uhr an der Chicagoer „Bowery" auf; er war im Laufe des Nachmittags aus seinem patriachalischen Heim in Belvidere nach hier gekommen und gleich mit den „Boys" auf der Suche nach dem Elephanten gegangen. Ein recht „duhnes" Köpfchen war das natürliche Endresultat der Forschungsreise, und mutterseelenallein tappelte um besagte Zeit der Herr Senator nach der Hochbahn hin, um den heimathlichen Penaten zuzueilen. Gedanken an Bromo-Selzer und Gardinenpredigten schwirrten in buntem Durcheinander durch sein erhitztes Haupt, als er bedächtig-wackelig die Treppe zur Hochbahnstation hinaufkletterte. Da mit einem Male ein „Windstoß" und pardautz! lag der Herr Senator unten am Erdboden. Er war unsanft über das Geländer gestürzt, scheint sich aber in Händen des bekannten Schutzengels der Angeheiterten befunden zu haben und kam mit einem blauen Auge davon.

Heute Morgen wachte Herr Fuller in der Armory Polizei-Station auf — mit welchen „Gefühlen" bleibe dahingestellt.

Die Heißwetter-Behandlung von Säuglingen.

Der Hilfs = Gesundheitskommissär, Dr. Reilly, hat ein Zirkular über die Heißwetter-Behandlung von Säuglingen und kleinen Kindern veröffentlicht, das allerlei höchst beherzigenswerthe Winke für Mütter und Kinder-Wärterinnen enthält. Wie aus diesem Zirkular hervorgeht, starben im verflossenen Jahre 7334 Säuglinge unter einem Jahre, oder 14 aus jedem Hundert von Chicagos Kindern, wovon ein Fünftel allein auf den Monat Juli entfiel. Die Hauptursache dieser furchtbaren Zunahme der Sterblichkeits-Rate war nach Erklärung der Aerzte das herrschende heiße Wetter. Juli ist in Chicago stets der heißeste Monat im Jahre und der letztjährige Juli war sogar noch heißer als gewöhnlich. Das Wetter kann zwar nicht verändert werden; jedoch tragen richtige Nahrung, geeignete Kleidung, Reinlichkeit und frische Luft sehr viel zum größeren Komfort des Kindes bei, sowie ferner zur Verhütung von Krankheit und Todesfällen bei irgend einer Witterung.

Besonderes Gewicht wird selbstverständlich in dem Zirkular auf die Beschaffenheit der dem Säugling verabfolgten Milch gelegt. Des Weiteren wird ausgeführt, daß viele Kinder jährlich dadurch getödtet werden, daß die Eltern sie zu Tische bringen und ihnen eine Kleinigkeit von diesem oder jenem verabfolgen — Fleisch, Vegetabilien, Pie, Gurken 2c. — wozu der kleine Magen nicht geeignet ist. Dieselben werden auf diese Weise ebenso sicher, wenn auch nicht so schnell getödtet, als wenn ihnen eine Dosis Gift verabfolgt worden wäre.

Wenn das auf diese Weise genährte Kind erkrankt und stirbt, so wird als die Todesursache „Diarrhöe", „Ruhr", „Cholera Infantum", „Sommerkrankheit", „Krämpfe", oder „Gehirn-Fieber" bezeichnet. Dies sind jedoch nur Namen für das Resultat von Vergiftung durch ungeeignete Nahrung.

Man warte, bis der Säugling Zähne bekommt, ehe man ihn mit Nahrung füttert, welche gekaut werden muß.

Den ganzen Inhalt des Zirkulars anzuführen, würde zuviel Raum in Anspruch nehmen. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß Exemplare dieses Zirkulars zur Vertheilung durch Aerzte und andere interessirte Personen im Zimmer Nr. 2 der Stadthalle zu haben sind.

Ein Ende mit Schrecken.

Der Kaufmann J. A. Peterson von Nr. 3247 Wentworth Ave., wollte gestern seiner Frau und seinen fünf Kindern eine Freude machen. Er machte zu diesem Zwecke mit seiner Familie eine Dampferfahrt auf dem See. Dieselbe verlief bei dem herrlichen Wetter auf's Schönste, und in glücklichster Stimmung landete Peterson mit den Seinigen kurz vor Mitternacht am Fuße der Van Buren Str. Von hier aus wollte sich die Familie am Seeufer entlang bis zur Randolph Str. begeben. Unterwegs nun stürzte eines von den Kindern, die siebenjährige Ellen, in Folge eines Fehltritts in den See und ertrank vor den Augen der jammernden Eltern. Die Leiche der Kleinen wurde bald darauf von zwei Männern aus dem Wasser gezogen und nach [illegible] Lokale eines Leichenbestatters an [illegible]dams Str. geschafft.

[illegible] Der städtische Gesundheits[illegible]ssär Herr Kerr beschäftigte [illegible]ern mit der Ausjätung der letz[illegible]o[illegible]ratischen Angestellten in sei[illegible]epartement, damit, wie er kalt [illegible] zu verstehen gab, der Tisch [illegible]i, sobald das reformatorische [illegible]ienstgesetz [illegible] Kraft tritt.

Feste und Vergnügungen.

Kurhessischer Unterstützungsverein.

Zu einem frohen Picnic und Sommernachtsfest ladet obiger Verein seine Freunde und Gönner auf nächsten Sonntag nach dem hübsch gelegenen Warner'schen Grove in Bowmanville ein. Das Arangementskomite glaubt, allen Festtheilnehmern einen recht genußreichen Tag in Aussicht stellen zu können; an Belustigungen aller Art wird es nicht mangeln und auch für ein exzellentes „Tröpfchen" ist bestens gesorgt worden. Der gute Petrus wird aber sicherlich Einsehen mit seinen kurhessischen Landsleuten haben und ihnen ein wahres Prachtwetter senden, damit sich Jung wie Alt in Gottes freier Natur einmal nach Herzenslust austoben kann. Die elektrische Bahn der Lincoln Ave.-Linie führt direkt bis zum Grove.

Logen-Picnic.

Unter den Auspizien der Robert Blume Loge Nr. 6, O. D. F., findet am kommenden Sonntag in Franks Grove, Ecke von Ogden und Fairfield Ave., ein fideles Ordens-Picnic statt, wofür die umfassendsten Vorbereitungn getroffen worden sind. Was zum Erfolg eines derartigen Sommer = Vergnügens benöthigt ist, wird vorhanden sein: frohe Feststimmung, prickelnde Tanzmusik und köstlicher Trank in Hülle und Fülle! Wer somit am Sonntag im frohen Kreise Gleichgesinnter einige vergnügte Stunden verlebn will, kaufe sich eine Festkarte, auf der es lautet: „Großes Picnic der Robert Blume Loge Nr. 6, O. D. F."

Vereinigte Schweizervereine.

Schon seit Wochen ist der Festausschuß der „Vereinigten Schweizer Vereine" mit den Vorkehrungen für die große Exkursion nach dem so herrlich gelegenen Turner-Park beschäftigt. Am nächsten Sonntag geht dieses „Ereigniß" der Saison endlich vor sich, und nach Allem, was bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, wird sich der Ausflug zu einer recht erfolgreichen Affäre gestalten. Die gesammte Schweizer-Kolonie, und mit ihr viele reichsdeutsche Freunde, werden die Exkursion mitmachen, wobei nur zu hoffen und zu wünschen bleibt, daß auch der Wettergott dem Picnic-Völkchen sein freundlichstes Gesicht zuwenden möge. Im Park selbst wird des Lebens ungemischte Freude herrschen; die Sänger werden ihre schönsten heimathlichen Lieder erschallen lassen, auf dem Schießstand knallen die Büchsen um goldenen Preis und sogar an einem theatralischen Hochgenuß in schweizerischer Mundart wird es nicht mangeln. Auch der „innere Mensch" wird bei der Affäre nicht zu kurz kommen, ebenso wenig das Tanzbein, dem eine Kapelle in Schweizer-Artillerieuniform aufspielen wird. Abfahrt der Züge vom Union Depot: um 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags! Abmarsch von den Hauptquartieren Nr. 105 und Nr. 109 Wells Str.

Badisches Volksfest.

Am kommenden Sonntag findet in Ogdens Grove das dritte große Volksfest des „Badischen Unterstützungsvereins der Nordseite" statt, und es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß die Feier wiederum einen großartigen Verlauf nehmen wird. Unter gefälliger Mitwirkung der „Bad. Sänger-Runde" soll diesmal „Der Trompeter von Säckingen" auf einer eigens für diesen Zweck errichteten Festbühne zur Aufführung gelangen. Die Bearbeitung des gleichnamigen Scheffel'schen Werkes als Singspiel ist eine originelle und wird nicht verfehlen, die Besucher in die heiterste Stimmung zu versetzen. Große Anziehungskraft auf die durstigen Gemüther wird jedenfalls auch die Weinwirthschaft „Zum großen Faß von Heidelberg" ausüben und nach Alledem darf man mit Recht schließen, daß das geplante Vergnügen ein Erfolg in jeder Beziehung werden wird.

Sänger-Turnier.

Von der Gesangsektion des „Calumet Turnvereins" ausgehend, wird am 23. Juni in der Calumet-Turnhalle ein großes Sänger-Turnier abgehalten werden, dessen Siegespreis ein prachtvolles Trinkhorn sein wird. Sieben Gesangvereine werden sich an dem interessanten „Sängerkrieg" betheiligen, und nicht leicht dürfte es den Preisrichtern, den Herren Balatka, Ehrhorn, Schoenefeld, Katzenberger, Richter und Seebaum, gemacht werden, die erfolgreiche Bardenschaar auszuwählen. Bei den Massenchören wird Herr J Memmesheimer als Fest-Dirigent den Taktstock führen. Dem Konzert geht eine große Parade voraus, während ein flotter Ball das Ganze zum Abschluß bringen wird.

Schlußfeier.

Morgen, Freitag Abend, findet in der bekannten Prof. Schutt'schen Lehranstalt, Nr. 621—623 Wells Str., die Jahres-Schlußfeier statt, wofür auch diesmal wiederum ein interessantes Programm entworfen wurde. Auf allseitigen Wunsch wird bei der Feier Humperdink's „Hänsel und Grethel" wiederholt werden und sicherlich ebensolchen Beifall finden, wie bei der Erstaufführung vor einigen Wochen.

* Ober-Baukommissär Kent wollte gestern Herrn Robert Lincoln, den Anwalt des Gastrust, zu einer Unterredung über die widerrechtliche Benutzung städtischen Bodens durch die Chicago Gas Light and Coke Co. einladen lassen, Herr Lincoln befand sich aber nicht in der Stadt. Es handelt sich um Baulichkeiten, welche die genannte Gesellschaft schon vor neun Jahren auf einem Theile der Haines Str. errichten lassen hat.

Ungestilltes Sehnen.

Die 14jährige Julia Schubert, eine Tochter des Fracht-Agenten der Chicago & Rock Island Bahn in Washington Heights, ließ sich dieser Tage von einem Schüler des College in Morgan Park durch die Zusicherung von Haus fortlocken, er und seine Freunde würden ihr ein Fahrrad und Pluderhosen verschaffen, wenn sie zu ihnen nach Morgan Park kommen und dort bleiben würde. Die gewünschten Sachen hat Julia nicht erhalten, und gestern wurde sie, nachdem sie sich zwei Tage lang obdachlos herumgetrieben hatte, von der Polizei aufgegriffen und in der Station an der Harrison Straße abgeliefert, von wo ihre Eltern sie heute abholten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge im Bäckerstore. 639 Orchard Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um Bäckerwagen zu treiben. 3525 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Treiber am Bäckerwagen. Muß Erfahrung haben. 3. Hand an Cakes. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Arbeitslose Leute, welche mit leichter Arbeit einen guten Taglohn machen wollen, mögen sich melden in 4821 Frazier Str., oben. Nehmt 47. Str. Car.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, Orders auszutragen und im Hause zu helfen. 3235 Cottage Grove Ave., Store.

Verlangt: Ein junger Butcher. Muß auch Pferde tenden. 108 Wells Str.

Verlangt: Porter, der Lunch aufschneiden kann. 5487 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag oder stetig. 399 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 151 Center Str.

Verlangt: Junge zum Milchwagentreiben. 696 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 767 Armitage Ave.

Verlangt: Schneider. 150 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann, der selbstständig an Brot schaffen kann. 568 W. Erie Str.

Verlangt: Ein netter junger Mann, 16—18 Jahre alt, als Kellner für feines Restaurant. Muß Referenzen haben. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen, in einer Bäckerei. 91 O. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 5487 Lake Ave., Hyde Park. dofr

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 167 S. Canal Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der englisch spricht. 3604 Paulina Str.

Verlangt: Mann, um allgemeine Hausreinigung zu thun. Muß nicht arbeitsscheu sein. Gutes Heim für den rechten Mann. Neuer Pavillon im Humboldt Park.

Verlangt: Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen. Gebt Lohnansprüche an. Nachzufragen bei S. Karpen & Bros., Wood, Park und Ellen Str.

Verlangt: Mann, sofort. Muß Empfehlungen haben und Englisch lesen und schreiben können. $12 per Woche. Nachzufragen beim Manager, Room 518, 56 Fifth Ave.

Verlangt: Bäcker. Geo. Hedderich, 127 Wells Str. mido

Verlangt: Ein Bäckerwagentreiber; einer der Kunden hat, wird vorgezogen. 1037 W. Lake Str. mido

Verlangt: Sofort, ein guter Lunch-Koch. Nachzufragen für eine Woche 267 92. Str., South Chicago. Otto Razlow. midofrsa

Verlangt: Schuhmacher: Männer an Ladies handgewendete Slippers, ebenso Heeler Trimmers und Finishers. Nachzufragen 312 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Guter deutscher Junge, der Barber lernen will. 208 Augusta Str. dimido

Verlangt: Leute zum Bücheraustragen und Kunden sammeln, Lohn und Provision. 437 Milwaukee Ave. 17jun,lw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schulknaben und Mädchen können während den Ferien $2 bis $5 per Woche verdienen durch den Verkauf eines Artikels, der in jeder Familie in der Stadt sowie auf dem Lande gebraucht wird. Ebenfalls eine nutzbringende Beschäftigung für Damen und Herren zum Ausfüllen der Freistunden. Sendet 15c in 1c und 2c Marken oder Silber für ausführliche Anweisung und Muster an Benj. T. Pillow, Richmond, Va. 20jun,1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 456 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: 2 Nähmädchen zum Kleidermachen. 30 Jane Str.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen gründlich zu erlernen. 400 E. North Ave.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 535 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen an Papierboxes. 13 S. Union Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um des Abends auf der Bühne zu helfen. Kostüme und Erfahrung nicht nöthig. 214 Evergreen Ave., Hinterhaus, von 6 bis 8 Uhr Abends. Man nehme Milwaukee Ave. Cable Car.

Verlangt: Geübte Seam Binders an Cloaks. 44 Macedonia Str. dosa

Verlangt: Cap Finishers und Trimmers. Foster, 172 E. Madison Str.

Verlangt: Finishers an feinen Shopröcken. 172 Potomac Ave., im Hinterhaus. dimido

Verlangt: Erfahrene Taschenmacher an Hosen. 78 Brigham Str., nahe Paulina Str. midofr

Verlangt: Kleidermacherin. 773 Noble Str. mido

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und Hand-Finishers. Wöchentliche Bezahlung. 130 Samuel Str., Bredersen. 19jun,lw

Verlangt: Geübte Seam Binders an Mänteln.—718 N. Ashland Ave., hinter der Kohlen-Office. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 196 Burling Str., nahe Centre Str. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 269 W. 18. Str., Store.

Verlangt: Haushälterin für eine Person. 824 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin, Küchen-, Haus- und viele andere Mädchen. 63 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 374 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2. Gutes Heim. 557 W. Chicago Ave., Store.

Verlangt: Sofort: Gute Köchin, Laundreß und 2. Mädchen. Familie von 4. Guter Lohn. 80, 24. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Großmann, 501 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für ein Kind, und etwas im Haushalt zu helfen. Dye-Store, 29 Wells Str. dofr

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1339 Dunning Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 101 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1352 N. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 945, 35. Str. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Lincoln Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann. Guter Lohn. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 171 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Herrschaften bitten vorzusprechen.—Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 315 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Fink 635 W. Superior Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 815 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 12 York Str., zwischen Laflin Str. und Ashland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei jungem Ehepaar. Vormittags 8—10. Mrs. Baer, 816 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 276 Wabansia Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 189 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln für Familie von 5. Keine kleinen Kinder. 192 Bowen Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Familie von drei Erwachsenen; Lohn $3.50 per Woche; Referenzen verlangt. 521 Austin Ave., Westseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 25 Stanley Terrace, nahe Jackson Boulevard und Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 563 S. Wood Str. dosa

Verlangt: Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit. 467 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3644 Forrest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehender Dame, Lohn $2.00. 5619 Dearborn Str. domo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Leichte angenehme Stellung. 1637 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 797 N. Washtenaw Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 31 W. Polk Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 188 Clybourn Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß gut kochen können. Familie von zwei. 4418 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $3 die Woche. 4036 State Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen gesetzten Alters, für allgemeine Hausarbeit. 278 Mohawk Str., unten. mido

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern. 125 Menominee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6511 Dearborn Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen hoch. mido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 500 Wells Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 583 N. Lincoln Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine erfahrene Frau für allgemeine Hausarbeit. 626 Belmont Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen. 231 Grand Ave. mido

Verlangt: Mädchen, auch frisch eingewanderte Mädchen. 147 Peoria Str., nahe Jackson Str., Frau Scholl. 17jun,lw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. [illegible]

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. [illegible]

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North [illegible]

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Eiselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13ali

Viele Mädchen verlangt. 539 W. 12. Str. Stellen frei. 14ju,lw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim. 708 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. 516 29. Str.

Verlangt: Eine flinke Geschirrwäscherin und Schrupperin. Im Restaurant, 186 E. Jackson Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu passen. 1620 Dewey Court.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3602 Forrest Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 524 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Gutes Haus- und Kindermädchen. 1258 George Str. 20jun,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3401 Indiana Ave., erste Etage.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger nüchterner Mann wünscht das Bartenden zu erlernen. Adr. J. Fischbacher, 105 Wells Str.

Gesucht: Ein Pianist (A Nr. 1) wünscht Engagement für Samstag und Sonntag. Auch außerhalb Chicago. Adr. P. 28 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung. Beste Zeugnisse. Adr. P. 20 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Ein 17jähriger kräftiger Deutscher wünscht das Plumberhandwerk zu erlernen. Adr. P. 21 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein Brotbäcker, der jede Sorte Brot zu backen versteht, sucht einen stetigen Platz als erste oder zweite Hand. Adr. B. 97 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger junger Mann sucht Stellung als Porter. Adr. T. 127 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle. Adr. B. 103 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Wagenmacher, ledig, welcher seine Arbeit gut versteht, sucht Beschäftigung. Zu melden oder zu adressiren: Berner, 91 Burling Str. mido

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Arbeiter an Cakes, Pies, Pastry und Ornamenting sucht Stelle. Adr. L. M., 120 Wells Str. 4jun,16w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Köchin, nettes Hausmädchen und Haushälterin suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Wittwe wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 918 N. Talman Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Lunchköchin oder andere Arbeit. Kann Geschäft vorstehen. 918 N. Talman Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. Nimmt auch Wäsche ins Haus. Frau Straus, 2902 Butler Str. dofr

Verlangt: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 616 Larrabee Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle zur Hilfe der Hausfrau. 484 Brigham Str.

Gesucht: Eine verheirathete deutsche Frau sucht Waschplätze oder andere Tagesarbeit. 183 W. 12. Str., Helena.

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Lunchköchin oder im Restaurant zu helfen. 149 E. Indiana Str.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Arbeit. 587 Larrabee Str. midofa

Gesucht: Anständige Frau in mittleren Jahren mit fünf Jahre altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Würde auch aufs Land gehen. 278 Mohawk Str. dimido

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gezwungen zum billigen Verkauf bis Sonntag: Zigarren- und Confectionery-Store mit Soda-Wasser. Gutes Geschäft. Miethe mit Wohnzimmer $12. 1186 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein seit acht Jahren betriebener Saloon und Boardinghaus, gelegen in bester Fabrikgegend, stetige Boarders, über 3 Barrels Bier täglich verkauft. Näheres bei John Hermann, 975 Clybourn Ave.

Seltene Gelegenheit für Mann und Frau, einen guten Saloon zu übernehmen. Lizens vorhanden. Miethe bezahlt. Wenig Geld nöthig. Sabath, 914 Ashland Ave., nahe 21. Str.

Zu verkaufen: Schuhshop nebst Nähmaschinen, oder Nähmaschine separat. Billig, wegen Abreise. 429 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Eine Candy-Route mit Rig. Profit $20 die Woche. Adr. S. 53 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, lange Lease und billige Rente. 895 N. Rockwell Str. dofrsa

Zu verkaufen: Einer der besten Eckaloons der Westseite. $500 Baargeld. 319 W. Division Str., hinten, oben. Joe Beaty. dofr

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milch-Route, sehr billig. 80 Potomac Ave., nahe Robey Str. dofr

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen-Milchroute. 952 W. 21. Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Einer der besten Eckaloons an 22. Str., Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Näheres 929 W. 22. Str., Ecke Hoyne Ave. Keine Agenten.

$500 kauft einen $2000 Drygoods-, Notions- und Gents' Furnishing Goods-Store. Beste Lage. Billige Miethe. 1349 W. North Ave.

Zu verkaufen: Alter gutgehender Candy-, Tabak- und Zigarren-Store nahe einer Schule, $12 Miethe, mit Wohnung. 67, 25. Place. dosa

Zu verkaufen: Guter Meat-Market an der Nordseite, billig. Adr. S. 34 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Property, in Harlem. Zu erfragen in der West Side Brauerei. dofrsa

Zu verkaufen: Einer von zwei guten Saloons, wegen anderen Geschäften. Nachzufragen 131 W. 16. Str.

Zu verkaufen: 1. Klasse Möbel-Reparaturshop, wegen Krankheit. Adr. R. 86 Abendpost.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Route mit Pferd und Topwagen. Adr. R. 109 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 4½ Kannen Milchgeschäft nebst allem Zubehör. Billig. 52 Tell Place. midofr

Zu verkaufen: Grocerystore, guter Platz. Habe anderes Geschäft. 6201 Carpenter Str. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei. 795 W. Madison Str. midofr

$1000 kauft gutzahlende Dampflaundry in bestem Zustande und in feiner Umgebung. Adr. R. O. 52, Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Gute Milchroute, billig. 806 Dickson Str. 10jun,1mt

Zu verkaufen: Ein altes Zigarren-, Candy-, Notions- und Stationery-Geschäft. 132 Wells Str. dimido

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, reguläres republikanisches Hauptquartier der Ward Organisation. Muß sofort verkauft werden, da ich andere Geschäfte habe und diese darum nicht besorgen kann. Wird diese Woche verkauft werden. Sprecht vor nach 5.30 Abends und überzeugt Euch. 580 Milwaukee Ave. 18jun,lw

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbiershop. 279 N. Ashland Ave. dimdo

Zu verkaufen: Furnished Room-Haus; billig. 21 S. Halsted Str. 21milmt

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessenstore, wegen Abreise, billig. Christ. Mieth, 43 Beethoven Place. 14ju,lw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die vom Staate geschützte und größte deutsche Hebammen-Schule Chicagos, befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Zum Sommer-Kursus werden Studirende zugelassen; der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist der Geburtshilfe, Frauen- u. Kinderkrankheiten, daselbst. 18ju,1mt,didofa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 1ju1mt

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddja

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27oktw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht mit $200, Handwerker vorgezogen. $12 wöchentlich, muß englisch sprechen und schreiben. Adr. P. 13 Abendpost.

Gesucht: Ein Partner mit $200 bis $300 für eine gangbare Bäckerei. 3 Pferde, 3 Wagen. Alles in bester Ordnung. 3230 S. Fisk Str.

Gesucht: Partnerin für Saloon-Geschäft mit einigen hundert Dollars. Adr. J. F. B., 105 Wells Str.

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5bali

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (Inkorporirt.) 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns vor, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld braucht.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible] A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 29mylj

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w. sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. [illegible] Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood, oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apdw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. [illegible] 167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld für ehrliche Leute, auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage. — Strikt privatim. — Reellste Behandlung. Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir wegen Geld. [illegible] 80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,lj

[illegible] Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. [illegible] 11ma,bo

Geld zu verleihen. [illegible] National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,lj

$20,000 zu verleihen. [illegible] Chas. L. Norton, [illegible] 410, 205 LaSalle Str. 27mai,lm

Zu verleihen: [illegible] Geld. A. Oswald & Co., 909 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Geld zu verleihen: $500 auf zweite Hypothek, $1000 und $3000 erste Hypothek. [illegible] Keine Agenten. Adr. K. 79 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. [illegible] Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 1005. 27ju,lw

Geld zu verleihen, 5 und 6 Prozent. Keine Kommission. 63 N. Clark Str., Zimmer 8. 17jun,1m

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Keine Kommission. Monatliche Abzahlung. [illegible]

Homestead Loan & Guarantee Co., S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str., 31 Hartford Bldg. Nähere Auskunft ertheilt gerne Franz Demmler.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer in Brickhaus, Miethe billig. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Billig, der schöne Picnic-Platz für Vereine, Logen und Familien, in Riverdale, am Calumet River und Ill. Centr. R.R. Carl Michaels. [illegible]

Zu vermiethen: Elegantes Brickflat, 6 Zimmer mit Badeeinrichtung. [illegible] 79. Str. und Throop Str. dimido

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., [illegible] Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost".

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Boarders. 642 Union Str., hinten, unten.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Helle luftige Zimmer, $1.25 bis $3.00. 183 E. Superior Str.

Gesucht: Anständige Boarders. 433, 13. Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board und Bad, Privathaus. 502 Larrabee Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ordentlicher Mann sucht möblirtes Zimmer mit Board in kleiner Familie [illegible] Adr. F. G. 129, Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huh, Deutscher Advokat und Notar, [illegible] Dearborn Str., Zimmer 209. [illegible] 20ja,lab,lj

Geo. R. Smith, Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. [illegible] Zimmer 71, 125 La Salle Str. [illegible]

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte. Suite 639 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und La Salle Str. Telephon 3100.

Henry A. Cohen, Rechtsanwalt. [illegible] Zimmer 84, 125 La Salle Str. 3mylj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 384—[illegible] [illegible]

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: [illegible] 937 Blue Island Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Um es den Bewohnern aller Stadttheile bequemer zu machen, ist die Office der Wisconsin Land-Company nach 409 Milwaukee Ave. verlegt worden. [illegible] im Marathon County [illegible] Office im zweiten Stock, Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und [illegible] 2mo,bbio,1mt

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farmen in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten [illegible] Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon: North 408. Abends offen. 11un,bbio,1mt

Zu verkaufen: [illegible]

Wichtig! Wichtig! Nur $300 und aufwärts, [illegible] E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: [illegible] E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 3mydofrsa,bw

Zu verkaufen: 208 Acker ausgezeichnetes Farmland, kultivirt, in Northfield Cook County, Ill., [illegible] 160 North Ave.

Zu verkaufen: Farmland in Arkansas, [illegible] Lincoln Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Schöner schattiger Platz für Sommergarten. [illegible]

Zu kaufen gesucht: Eine Lot nahe Logan Square, nicht über $500. Agenten verbeten. 312 Humboldt Str.

Zu verkaufen: 74 Dayton Str., 2 Flats, [illegible] 11jun,2w,bofabi

Zu verkaufen: Eine 400 Acres Farm in guter Ordnung. Hugo Seifert, West Olive, Ottowa Co., Mich.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 5 Zimmer, für $1200. 5022 Paulina Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Lot mit Cottage. Südseite, für nicht mehr wie $1200. Adr. T. 128 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, feines Haus an Orchard Str. [illegible] 63 N. Clark Str. 17jun,lw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein fast neuer Haushalt, wegen Abreise. Frau Roterberg, 102 Clybourn Ave. midofr

Zu verkaufen: Billig, Hausmöbel. 690 N. Oakley Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano, billig. 541 Wells Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Spottbillig, großer Vorrath [illegible] Webster Ave., Nordseite.

Muß verkaufen: Grocery-Fixtures [illegible] 3216 State Str.

Müssen verkauft werden, 21 Maschinen neuester Konstruktion, Singer $15, Domestic $15, Wheeler & Wilson Nr. 9, $18, White $18, Household $15. 358 E. North Ave., unter Millers Halle.

Zu verkaufen: [illegible] Zigarren-Factory. Zu erfragen 995 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: [illegible] 991 N. Halsted Str., 2. Flat, nahe Lincoln Ave. 17jun,lw

Zu verkaufen: Neue und alte Saloon-Einrichtungen und Desks. 306—308 S. Clinton Str. 11z,5w

$20 kaufen gute neue „High-arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; [illegible] Domestic $15 [illegible] Van Buren Str., [illegible] Abends offen.

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Gutes Pferd und Topwagen, spottbillig. 5216 State Str.

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums u.s.w., zu den niedrigsten Preisen. [illegible] 197 E. Madison Str. 3mybio

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, [illegible] 22mai,lm

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art [illegible] Miller, Konstabler.

Getragene Herrenkleider, Schuhe [illegible] Cooper.

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art kollektirt. [illegible] Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., Zimmer 15. [illegible] Wm. Thomas, County Constable, Manager. 14mail,lj

[illegible] 712 Milwaukee Ave.

[illegible] Mrs. Margrete [illegible] Milwaukee Ave.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Kramer, [illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Gründlicher Handharmonika-Unterricht im Hause, Abends. [illegible]

[illegible]

Ferien-Schule. [illegible] Nordwest Chicago [illegible] College [illegible]

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Ascher.

(Fortsetzung.)

Der Präsident pochte daraufhin wieder, erhob sich abermals und sprach feierlich und würdevoll also:

„Der sonst hochverehrte Herr Redner wagt es, dieser nicht genug zu preisenden Versammlung gewaltige Bären aufzubinden. Sie haben Alle gehört, daß er kürzlich erst eine längst verstorbene Liebe gesehen, vielleicht sogar gesprochen haben will, dank der Vermittlung einer Frauensperson, von der wir allerdings so ziemlich Alle gehört haben — wenn auch nicht viel Gutes. Das heißt dieser würdigen Versammlung denn doch etwas viel zumuthen. Indem ich also den lauten Protest meines Freundes, des Admirals, zur Kenntniß nehme, entziehe ich dem Dr. Faust hiermit das Wort und verpflichte ihn, kraft der mir verliehenen Präsidentenwürde, das Viertelfaß zu bezahlen, das wir nunmehr zu seinem Wohle und zum Angedenken an seine selig verstorbene Jungfer Liebste zu trinken gesonnen sind.“

Dieser kräftigen Rede wurde von allen Seiten lebhafter Beifall gezollt. Nur Dr. Faust, der der ganzen Gesellschaft als überaus sparsamer Mann bekannt war, protestirte auf das Lebhafteste gegen die „Vergewaltigung“, wie er das Urtheil des Präsidenten respektlos nannte. Allein seine Einreden wurden von dem Lärmen verschlungen, das sich von allen Seiten gegen ihn erhob, und schon rollte der Schankkellner — hier, in diesen Räumen hochachtungsvoll „Herr Verwalter“ titulirt — das runde Fäßchen herein, auf dessen Spundloch alsbald jene dumpfen Schläge fielen, die jedem Trinker so angenehm in die Ohren klingen.

In diesem Augenblicke des lustigen Durcheinanders und der Verwirrung betrat Frank Shine, der Sohn des uns wohlbekannten Bankiers, in Begleitung eines überaus elegant gekleideten blonden Mannes das Zimmer. Er erkundigte sich bei den ihm zunächst Befindlichen nach der Ursache des „Rummels“, und als man ihm dieselbe auseinandergesetzt hatte, rief er lachend in den Saal:

„Halt, Freunde! Ihr steht im Begriffe, die geheiligten Hallen der Feder durch eine schreiende Ungerechtigkeit zu entweihen. Hat der Geisterseher etwas behauptet, was er für wahr, Ihr aber für erfunden erklärt, so muß ihm offenbar Gelegenheit gegeben werden, seine Behauptungen eventuell zu beweisen.“

Der Präsident, der, würdevoll wie immer, seinen Platz während der ganzen Zeit nicht verlassen hatte, erhob sich und ersuchte um Ruhe. Als diese mit vieler Mühe hergestellt war, sagte er:

„Ich höre, daß ein Mitglied der „Feder“ mit den von uns gegen ein anderes Mitglied, Dr. Faustus genannt, getroffenen Verfügungen nicht einverstanden ist. Ich frage nun: will der betreffende Herr diesbezüglich einen Antrag stellen?“

„Ei, gewiß will ich das, Herr Präsident“, antwortete Frank, indem er an den Tisch trat: „Sicher will ich das. Vorher aber erlaube ich mir, der werthen Gesellschaft den Grafen Wassilij Sussin vorzustellen, einen Freund, dessen Wunsch es ist, mit uns einen gemüthlichen Abend zu verbringen.“ Man verbeugte sich gegenseitig, hieß den Grafen willkommen und bat ihn, sich einen Platz zu wählen. Frank fuhr sodann heiter fort: „Was nun das gegen Dr. Faust gefällte Urtheil anbelangt, so finde ich es, wie gesagt, haarstreubend ungerecht. Der Doktor behauptet, er habe den Geist einer verstorbenen Jugendfreundin gesehen, so wie diese einstmals war.“

„Nur etwas voller in den Formen,“ stellte ein Tischgenosse fest.

„Nun denn also: etwas voller in den Formen — allenfalls ein Zeichen, daß es denen, so hernieden ehrsam wandeln, im Jenseits zum Mindesten nicht schlechter geht, als in diesem Jammerthale. — Sie behaupten dagegen, daß Dr. Faustus sich herausnehme, mit uns von der „Feder“ Windbeuteleien zu treiben, und haben den armen Doktor darum zur Zahlung eines Viertels verdonnert. Das finde ich barbarisch. Wer sagt Ihnen denn, daß unser Doktor die Erscheinung nicht wirklich gehabt hat?“

„Oho!“ riefen verschiedene Stimmen, und: „Unsere gesunde Vernunft sagt uns das!“

„Es geschehen Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich auch die Weisheit der Männer von der „Feder“ nichts träumen läßt,“ fuhr Frank ungerührt fort. „Und dann: wie dann, wenn man der harmlosen Seele unseres sehr verehrten Herrn Mitgliedes ein frevles Blendwerk vorgegaukelt hätte? Oder ist Jemand hier, der die Frau Mary Connor, das angebliche Medium, bei welchem der Doktor, wie ich höre, vorgesprochen hat, für zu gut hält, um solche Uebelthat zu verüben?“

„Von uns Niemand,“ rief Jemand.

„Ich schlage darum vor, daß wir ein aus unbefangenen, in keiner Weise voreingenommenen Männern bestehendes Komite erwählen, das sich zu einer der Seancen der Frau Connor zu begeben und die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen hat.“

Diesem Vorschlage wurde allseitig Zustimmung zu Theil. Nur Dr. Faust war wenig damit einverstanden.

„Ich bitte Sie um Alles in der Welt, meine Herren, mit solchen Dingen keinen Scherz zu treiben. Unter Umständen könnte das für alle Theilnehmer, wie für das Medium selbst von den übelsten Folgen sein....“

„Nur nicht so ängstlich, Herzchen!“ unterbrach Frank lachend. „Wir wehren uns schon unserer Haut, wenn etwa eines der Gespenster der Frau Connor Lust zeigte, uns an den Skalp zu kommen. Und was diese Dame selbst anlangt, so sieht sie mir auch nicht darnach aus, als müßte man wegen ein bischen Aufregung gleich für ihr Leben fürchten. Also, Kinder — mit Erlaubniß, Herr Präsident, wer will dabei sein?“

„Ich — wir — Alle.“

„Halt. Alle? Ne, das geht nicht. Ihr mögt meinethalben alle als stille Zuschauer unseren Versuchen, die Wahrheit auf die Beine zu bringen, anwohnen — handelnde Personen aber dürfen nicht mehr sein als höchstens drei. Eine davon bin ich, als der Vater des Gedankens; die zwei anderen will ich mir selber aussuchen — vorausgesetzt, daß der Herr Präsident damit einverstanden ist?“

Der Präsident sagte möglichst feierlich:

„Im Namen der Aufklärung und der von den Spiritualisten arg mißhandelten Wahrheit heiße ich Ihre Absicht gut, Frank. Wählen Sie aus dieser Gesellschaft wen Sie wollen. Wie ich die Männer von der Feder kenne, wird Jeder mit dem gleichen Eifer der guten Sache dienen wollen.“

„Danke, Herr Präsident,“ lachte Frank. „Ich werde noch im Laufe des Abends meine Wahl treffen. Und diese Wahl soll derart sein, daß wir Drei mit irgendeinem Medium auf dieser Erde und mit irgendeinem Spuck auf, ober oder unter der Erde fertig werden. Darauf will ich einen Eid leisten.“

„Und wann soll's gegen die alte Hexe, die Connor, losgehn?“ erkundigte sich der Admiral.

„Tag und Stunde werden rechtzeitig bekanntgegeben — wie's in den Voranzeigen“ heißt. — So und jetzt laßt uns, in Gottes Namen, von 'was Anderem reden.“

Man plauderte in zwanglosen Gruppen weiter, besprach verschiedene Tages-Ereignisse, oder die Aussichten der politischen Parteien des Landes für die nächste Zukunft, sang und musizirte. Graf Sussin, an dessen Seite sich Frank hielt, war neben Vonstedt zu sitzen gekommen. Vonstedt, dessen übrige ausgezeichnete Eigenschaften, wie bereits angedeutet, nur durch eine allzuglühende Schwärmerei für Alkoholhaltige Flüssigkeiten in etwas verdunkelt wurden, befand sich bereits in überaus gehobener Stimmung und führte, wie es in diesem Zustande seine Gewohnheit war, die tollsten und wirrsten Gespräche, aus denen in der Regel Niemand klug wurde, wie sie denn auch nie an Jemand Bestimmten gerichtet waren. Eben noch hatte er von der Schlacht bei Mars-la-Tour gesprochen, in der er als flotter Ulan tapfer mitgekämpft, und dazu mit einer Stimme, welche die Wände zittern machte, gesungen:

„Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen!
So haben wir sie zusammengesprengt —
Kürassiere wir und Ulanen!“ —

Da sprang er auch schon wieder mitten hinein in das Chicagoer Leben, indem er Frank in englischer Sprache zurief:

“By Jove, Frank, Euer Alter hat nicht wenig bluten müssen dieser Tage! Sagt, habt Ihr nichts mehr von den Einbrechern gehört?“

„Die Polizei will den Kerlen auf der Spur sein,“ sagte Frank.

„Die Polizei soll — hug! — soll, Donnerwetter! soll zu Grase gehen, mit Erlaubniß. Gibt nichts blödsinnigeres, als unsere Polizei. Ich sage Euch nur, mich müssen sie zum Polizeichef machen. Dann ginge es.

„Die Wirthe hätten es mindestens gut,“ lachte der lange Roseck herüber, der in der Nähe saß und dank einer kaum mehr zu übersehenden Reihe von leergetrunkenen Gläsern auch schon längst seine steife Grandezza abgelegt hatte.

“Yes, sir, — und die anderen ehrlichen Leute auch, Mister Don Quixote“, schrie Vonstedt. „In der ganzen langen Ewigkeit bringen unsere blauröckigen Waschweiber alle miteinander nicht heraus, was ich — der freie deutsche Mann allein—in achtTagen, wenn ich will, in einer einzigen Nacht, zu Tage bringe. — Herr Verwalter, ein Glas, aber ein volles!“

„Hurrah!“ rief der mit der Baßstimme, ein in Jena verbummelter Student, „Hurrah! Er hat 'was auf der Krone — 'runter damit, Vonstedt!“

Vonstedt, der wirklich, sozusagen, ein geborener Polizist war, und mit seiner feinen Reporternase schon manche tief verborgene, geheimnißvolle Geschichte an das Licht des Zeitungspapieres gebracht hatte, war nicht wenig stolz darauf, daß sich ihm sofort die allgemeine Aufmerksamkeit zuwandte, und daher gerne bereit, die Neugierde seiner Kollegen zu befriedigen.

„Auf daß es mir zum Schmerbauch gereiche!“ toastete er, indem er das ihm vorgestellte Glas mit einem einzigen Zuge leerte. „Polizei! Hat sich 'was. — Kennt Ihr das alte Liedchen von der Polizei? Nicht? — Na, das muß ich Euch aber 'mal vorsingen. Wie geht's nur gleich? „„Als Kain den Bruder Abel schlug, da....““ Weiß der Himmel, 's fällt mir nicht mehr ein.... Vor zwanzig Jahren hättet ihr mich sehen sollen, Kinder! Wenn mir mein Rittmeister sagte: „„Eh, Vonstedt, theilen Sie 'mal dem Herrn Obersten mit, daß....““ Und nun konnte er eine Glockenstunde hindurch reden, ich merkte mir's Wort für Wort. Das waren andere Zeiten....“

„Um des Himmels Willen!“ rief Roseck, „fallt ihm in die Zügel. Er jagt geraden Wegs wieder mitten in die Schlacht von Mars-la-Tour. Was ist's denn mit Deiner Entdeckung, Bruder Falstaff?“

„Richtig! Gut, daß Ihr mich erinnert, Bruder Don Quixote“, lachte Vonstedt. „Also: aufgepaßt! Wer von euch kennt O'Rourke?“

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Minna aus Treuenbrietzen.

„Bringen Sie mir bloß schnell een Glas Wasser, sonst kann et sind, det mir uf der Stelle der Schlag rührt!“ Mit diesen Worten ersucht die Schlächterwittwe B., welche als Angeklagte vor dem Berliner Schöffengericht steht, den Gerichtsdiener um einen Trunk Wasser. Nachdem sie getrunken, weicht die beängstigende Röthe aus dem runden, nicht unschönen Gesicht, und die Augen blicken wieder recht energisch. — Vors.: Nun, Angeklagte, sind Sie jetzt so weit, daß wir in die Verhandlung eintreten können? — Angekl.: In Jottes Namen, ick werde mir schon bejreisen. Aber Sie wissen natürlich nich, wie eene arme verlassene Wittwe um's Herze is, die in solche Verhältnisse kommt, wie ick hier. — Vors.: Nein, das weiß ich freilich nicht. Sie sind die Schlächterwittwe B.? — Angekl.: Jawohl, ick habe det Jeschäft aber ufjejeben, weil ick mir nich mit die Jesellen un Lehrlinge herumärjern wollte. Aber die Mächens sind dausendmal schlimmer. — Vors.: Ja, mit dem letzten ist es Ihnen wohl recht schlecht ergangen, denn Sie sollen sich der schweren Körperverletzung schuldig gemacht haben und noch dazu mittels eines gefährlichen Werkzeugs. Sie behaupten wohl, daß Sie sehr gereizt worden sind? — Angekl.: Jereizt? Herr Jerichtshof, det Blut hat sie mir aus'n Herzen jepreßt, als die Jeschichte mit det Kind passirte. — Vors.: Haben Sie nicht in einem Zeitraum von sechs Monaten neun Mädchen gehabt? — Angekl.: Det habe ick, aber wat will det sagen? Ick sagte also zu meinen Mann — dunnemals lebte er noch — ick sage, Wilhelm sage ick, ick will mir mal eene nehmen, die eben erst vom Lande nach Berlin jekommen is, mit die andern is et nich mehr auszuhalten. Is jut, meent er, die Mächens sind Deine Sache, für die Jesellen sorje ick. Ick denn nu los nach't Jesinde-Bureau. Als ick da eene stehen sehe, die so'n recht ländlichen Indruck macht, frage ick ihr: „Du bist wohl vom Dorfe?“ Wat antwortet die freche Person? „Madameken,“ meent sie so recht höhnisch, „sollten wir Beede früher zusammen die Jänse jehütet haben?“ Ick lasse ihr natürlich links stehen un wende mir an eene andere, een junget Ding mit knallrothe Backen un so ne recht treuherzige Ogen. Sie sagt mir denn, det sie erst vor zwee Dage von Treuenbrietzen nach Berlin jekommen wäre. O, sage ick, da steht woll viel Millebähr? Nee, meent sie, die eenzigen, die da Millebärmützen dragen, sind der Briefdräger und der Polizeidiener. Na, sage ick, denn will ick det man mit Ihnen mal probirn: Ick nehme sie also mit nach Hause un den ersten Dag ließ sie sich ja ooch janz nett an. Aber den andern Dag jing det Elend los. Bei Kanzleiraths über uns sollte Jeburtstag jefeiert werden, un die baten uns, ob wir ihnen nich eenen Bierhahn borjen wollten, sie wollten een Faß Echtet trinken. Wir hatten nu keenen Hahn; da wir die juten Kunden aber jerne jefällig sind, so sage ick, ick wollte ihnen eenen besorjen. Ick jebe denn meine Minna 30 Fennige un sage, sie sollte mit die Stadtbahn nach Friedrichsberg zu meinen Schwager fahren, der da Restaurateur is. Sie sollte ihn bitten, daß er uns uf 24 Stunden den jelben Hahn borjen sollte. Nach fünf Stunden kommt sie zurück, mit'n hochrothen Kopp un janz eschaffirt. Ick denke doch, ick soll lang hinschlagen, als sie in der Küche wat uf'n Fußboden wirft mit die Worte: „Is det een Biest!“ Un det Packet stellt sich als een lebendiger italienischer Hahn heraus, der nu in der Küche rumflattert. — Vors.: Nur, das war doch gewiß ein schlechter Witz von Ihrem Schwager? — Angekl.: Nee, der war jar nich zu Hause. Meine Schwägerin hat dem Hausdiener jesagt, det er det Mächen den Hahn jeben sollte, un ob der det nu ooch falsch verstanden hat, weeß ick nich. Aber von dieser Jeschichte will ick noch nischt sagen. Den andern Dag soll sie mir für fünfzig Fennige Nelken holen, die ick zu't Wurstmachen jebrauchte. Wat bringt sie mir an? Eenen Topp mit eene blühende Nelken! Als ick Krach mache, meent sie, sie hätte jejloobt, ick wollte zu Kanzleiraths Jeburtsdag eenen Topp stiften. Aber det kömmt noch schöner. Wieder nach een paar Dage schicke ick ihr mit det Kind in der Mittagsstunde nach die Anlagen, weil et so scheene Luft war. Sie is een paar Stunden weg, als et langsam anfängt zu regnen. Ick stehe wie uf kochendes Eis, weil sie nich nach Hause kommt. Endlich, wie et mit Mollen jießt, kommt sie angestürmt. Ick raus aus'n Hause un ran an den Wagen. Ick schlage die Decke zurück un wat sehe ick? Mein Kind is vertauscht, anstatt mein kleenet blondet Mächen liegt een schwarzköppiger Junge drin, der mir anschreit. In den ersten Ogenblick werde ick so falsch, det ick die Minna, die ooch janz die Contenanze verloren hat, als sie die Verwechselung sieht, eenen Schlag mit den Handfeier jejen den Kopp jebe. Ick hatte det Ding jerade in der Hand un mag in meine Rasche woll etwas derbe zujeschlagen haben. Denken Sie bloß an, eene Nachbarin von mir hat jerade so'n Kinderwagen un jerade so'ne Wagendecke wie ick, bloß ihr Kind is anders. Die beeden Mächens haben nu mit Soldaten poussirt, un als det anfing zu regnen, da hat jede den ersten besten Wagen jenommen un is damit losjefahren, ohne erst rinzukieken. Det sind Mächens! — Da durch die Beweisaufnahme thatsächlich festgestellt wird, daß Minna aus Treuenbrietzen der Angeklagten viel Aerger bereitet hat, so kommt die Letztere mit einer Geldstrafe von 20 M. davon.

Famose Astronomie.

In London hatte kürzlich ein sogenannter Straßenastronom sein Fernrohr auf einem der belebtesten Plätze der Stadt aufgestellt und zeigte gegen Erlegung eines Pennys den Leuten den Mond, Jupiter und seine Trabanten, Saturn mit den Ringen usw. Der Mann hatte zahlreichen Zuspruch, da sein Fernrohr die Gestirne mit wunderbarer Schärfe wiedergab, so daß er alle Conkurrenz ausstach. Dies ging eine Weile ganz gut, bis ein Astronom der Sternwarte zu Greenwich einmal bei seinem Kollegen „hospitirte“. Der Astronom stellte fest, daß die Bilder des Mondes, des Planeten usw. höchst geschickt auf einer blauen Glasplatte ausgeführte Zeichnungen waren, die im Innern des Fernrohrs durch eine angebrachte Lampe beleuchtet wurden, während das Fernrohr selbst herzlich schlecht war. Viele Hunderte haben auf diese Weise den falschen Mond und seine Berglandschaften bewundert, ohne den Schwindel zu merken.

Dieses Vorkommniß erinnert an ein Verfahren Wilhelm Herrschels, der dem König Georg unter allen Umständen, d. h. auch bei bewölktem Himmel den Saturn zeigen wollte, da gekrönte Häupter leicht ungeduldig werden, wenn die Wissenschaft ihnen das Gewünschte nicht mit geziemender Schnelligkeit vorführt. Herrschel schnitt eine Darstellung des Saturn aus einer undurchsichtigen Platte heraus, beklebte sie mit Oelpapier und stellte diesen künstlichen Saturn durch eine Lampe erleuchtet in so großer Entfernung von seinem zwanzigfüßigen Teleskop auf, daß das Ganze im Fernrohr täuschend dem wirklichen Saturn ähnlich sah. Der König war von dem, was er sah, auf's Höchste befriedigt.

Das älteste Buch.

Einer der werthvollsten Schätze der National-Bibliothek zu Paris ist der „Papyrus Prisse“, so genannt nach dem, der ihn in einem thebanischen Grabe entdeckt hat. Der Papyrus befand sich bei der Mumie eines Zeitgenossen des Königs Assa, der zur ersten thebanischen Dynastie gehörte und um 3350 vor Christo lebte. Die Schrift ist also jetzt 5245 Jahre alt. Sie ist betitelt: „Verordnungen des Präfekten Ptah-Hotep, der unter Assa, König des Nordens und Südens, lebte.“ Sie ist an die höheren Klassen gerichtet, für deren Gebrauch sie eine Reihe von Vorschriften und Beobachtungen enthält. Ihr Verfasser erzählt von sich, daß er von seinem Könige alle Gunst und Würden erfahren habe, und daß er 110 Jahre alt sei.

— Boshaft. Bankier: Normal ist mein Zustand noch nicht, Herr Doctor, denn jedesmal, wenn ich an mein Geschäft denke, merke ich einen Schwindel! Doctor: Das glaube ich Ihnen gern!

Arabisches Märchen.

Hamil, der wüstenerfahrene Führer, erhob sich vom dürftigen Lager, auf dem er im Traume der fernen Geliebten gedacht, sich wähnend im herrlichsten aller Paläste.

Der nahe Quell der grünen Oase sollt' erst das Antlitz ihm netzen, eh' er nach Mekka sich betend wollt' neigen. Gebeugten Fußes am Rande, hemmt jäh er die schöpfbereite Rechte—denn sieh!—was regt sich so ängstlich der sonst so beschaulich-still ruhende Spiegel?

Er späht—und: „armes Thierchen“ ruft er und hilft einem Käfer an's Land, der im Zwielicht, von den wiedergespiegelten Blättern getäuscht, Rast d'rauf gesucht, und im Born mit dem Tode nun rang.

Behutsam empfiehlt er das winzige Wesen dem Schutz einer duftenden Blume, damit es ein eilender Fuß auf's neu' nicht gefährd' — und vergißt — in der drängenden Hast des Aufbruch's — sein Morgengebet.

Es schreitet der Troß. Sorgsam und treu, wie es sein Name von ihm heißt, führt Hamil den fest ihm vertrauenden Zug. Doch wehe! — vom heißen Samum bedrängt, verfehlt er, der oftmals Erprobte, den Pfad! Verschmachtend sinkt er — die Sinne droh'n ihm zu schwinden und inbrünstig fleht er zu Allah, den zürnend er wähnt ob seines Verstoßes. — Da horch! Eine Stimme, so tröstend und mild, erweckt ihn aus dumpfer Verzweiflung: „Hamil! Du hast doch gebetet — denk' an den Käfer!“

Wie hehres Verzeihen im Namen der Liebe, so klingt es — wie Sühne der tief ihn reuenden Schuld — und neuvertrauend belebt sich wieder die bangende Seele — frischen Muth erweckt ihm der Hoffnung goldener Strahl — mit Allah's gepriesener Hilfe erreicht er sein Ziel, die nächste Oase.

Als müde er wieder auf dürftigem Lager sich bettet und sehnend der Fernen gedenkt, da summte das Käferlein an und brachte ihm süßeste Grüße, froheste Botschaft, die es ihm zum Dank vom Lieb hatt' geholt. —

So wurde dem Hamil durch Gutes Trost und Liebe zu Theil.

Also mög' allen Barmherzigen auch gescheh'n!

Fröhliche Urstand.

Der selige alte Tschako hat soeben durch die Uniformirung der bayerischen Luftschifferabtheilung, welche mit ihm versehen worden ist, eine fröhliche Urstand gefeiert. Gerade ein halbes Jahrhundert ist es her, daß dieser Hauptschmuck in unserer Armee außer Gebrauch gesetzt ist. Zuletzt trugen ihn die vier bayerischen Jägerbataillone, bis sie ihn — im Februar 1845 — gegen den von den übrigen Fußtruppen schon getragenen Helm, damals Kaskett genannt, eintauschten. Jäger waren es auch, die den Tschako zuerst erhalten hatten, und zwar die 1813 formirten freiwilligen Jägerbataillone, doch verschwand er mit diesen wieder, als sie im Jahre 1816 in reguläre Truppentheile umgewandelt wurden. Erst 1829 tauchte er dann wieder durch eine Cabinetsordre Ludwigs I. auf den Häuptern der Jäger auf, um, wie schon erwähnt, 1845 wieder gegen das Kaskett weichen zu müssen. In dem schon genannten Jahre 1813 erhielten den Tschako weiter noch zwei berittene freiwillige Truppentheile, das sogenannte National-Chevauxlegers-Regiment Prinz Karl und die Freiwilligen Land-Husaren, welche beide später in Chevauxlegers- oder Kürassier-Regimenter umgewandelt wurden. Nun ist der Tschako in unserer Armee wieder heimisch, ja es soll nicht ausgeschlossen sein, daß er noch weiter verbreitet wird, da man davon spricht, daß vielleicht auch die beiden Jägerbataillone diese alte Kiepe erhalten.

Der Chilisalpeter.

Ueber den noch nicht aufgeklärten Ursprung der gewaltigen Ablagerungen von Chilisalpeter an den Westabhängen der Anden veröffentlicht Dr. Otto Kuntze in einer soeben erschienenen Schrift „Geogenetische Beiträge“ einige auf seiner Reise durch Chile und Bolivien gemachte Beobachtungen, die zu dem Ergebniß führen, daß die Exkremente der zahllosen Lamaherden auf den Hochebenen an der Entstehung des Salpeters betheiligt sind. Die Lamas sowohl wie ihre Verwandten, die wilden Vicuanas und Guanacos und die gezüchteten Alpaccas haben die sonderbare Angewohnheit, ihre Losungen herdenweise stets auf einen Haufen abzusetzen. Dies geschieht häufig auf Salzboden und dann erklärt sich die Bildung des Salpeters ohne weiteres; immer aber wird der Lamamist und Harn auf steinigem Boden oder Wegen, an Bächen abgesondert, wo er leicht durch Regenwasser ausgelaugt und zum Theil weggeschwemmt wird, so daß feine Stickstoffverbindungen mit salzhaltigem Wasser und Boden zusammenkommen und sich in Salpeter umsetzen. Soweit nun diese stickstoffführenden Gewässer den Lagunen und Seen der Hochebene zufließen, wo sie zu Salzpampas austrocknen, müssen salpeterhaltige Salzlager entstehen. Würde die Losung auf der Weide selbst abgelagert, so würden die Erde und die Pflanzen den Stickstoff aufnehmen. Wir verdanken also blos dieser reinlichen Gewohnheit der Lamas die Entstehung des Chilisalpeters. Die eigentlichen Lamas kommen jetzt nur noch gezüchtet vor; Kuntze hat sie noch in unglaublichen Mengen auf der Hochebene neben dem Lago de [illegible]po zu sehen bekommen; es ist kaum zu bezweifeln, daß sie früher noch häufiger waren. Von den Guanacos hat [illegible]al Herden bis zu 100 Stück gesehen, Roth und Machon berichten von [illegible] Reise am Rio Limay, daß sie bis zu 1000 und mehr gesehen [illegible]. Nach Roth sind manche Misthaufen bis zu 150 Fuß lang. Auch nach Brehm kommen die wilden Lamas nicht selten in Rudeln von mehreren 100 Stück vor; Darwin hat einmal eine Herde von 500 Stück gesehen. Zur Zeit der Inkas wurden jährlich einmal große Treibjagden abgehalten, wobei oft bis gegen 40,000 dieser Thiere zusammengetrieben sein sollen. Die Lamas haben sich an den Genuß salzhaltigen Wassers gewöhnt und trinken es eben so gern, vielleicht noch lieber als süßes Wasser; ihre Ausscheidungen werden daher schon eine gewisse Menge des zur Salpeterbildung nothwendigen Natrons enthalten. Daß Salpeter aus Mist entsteht, ist nichts Neues: in den Salpeterhöhlen bildet er sich aus dem Mist, den die in den Höhlen hausenden Fledermäuse und Vögel fallen lassen. Der Kehrsalpeter in Ungarn soll aus dem Dünger der in der Pusta weidenden zahlreichen Viehherden entstehen. Im tropischen Ostafrika sind neuerdings Salpeterlager entdeckt worden, die sich wohl nur auf Antilopen zurückführen lassen; auch von diesen Thieren haben nach Brehm manche Arten die Eigenschaft, ihre Losungen an bestimmten Stellen abzusetzen.

— Verlangt das Unmögliche. — Dienstmädchen: „Es sind keine Kohlen mehr da; die Feuer gehen aus.“ — Hausfrau: „O Gott, warum hast du mir das nicht vorher gesagt?“ — Dienstmädchen: „Ich konnte Ihnen doch nicht sagen, Mum, daß keine Kohlen mehr da seien, so lange noch Kohlen da waren.“

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	*1.35 B	*1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.10 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	5.15 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis and Texas Limited	11.00 AM	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	5.00 N
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]